



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Außlegung der Episteln vnd Euangelien: von Ostern bis auff das Aduent**

**Luther, Martin**

**Wittemberg, 1547**

**VD16 L 5614**

Am III. Sonntag.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-37032**

## Auslegung des Euangelij /

Graltche  
verstockte  
verachtung  
der Welt/  
des schreckli-  
chen vnters  
Gottes.

nicht / das der Text klerlich sagt / Er sey zornig / vnd habe solchs aus grossen zorn geredt / Vnd er sey nicht ein Narr noch Kind / sondern der Herr vnd Gott vber alles / fur welchem billich zittern vnd erschrecken (wie die Schriftt sage) die Berge mit grund vnd boden / auch beide Meer vnd Wasser vor im fliehen. Aber keine Creatur ist so hart vnd eiser / als der Mensch / das er sich gar nichts dafur furcht / sondern auch veracht vnd sein gespödt daraus macht.

Aber wir sind je gnug entschuldigt / die wirs sagen / das ist vnser rhum / Denn an jenem tage / wird die ganze Welt müssen zeugen vnd bekennen / das sie es von vns gehört / gesehen vnd erfaren haben / Vnd ligt vns nichts daran / das sie es fur Kezerey schelten / wir wollens gerne leiden / vnd haben aus der massen gnug daran / vnd danken jnen dazu freundlich / das sie es Kezerey schelten.

Zeugnis vn-  
ser Widersa-  
cher vber sie  
selbs / das  
sie Gottes  
Wort ge-  
hort / vnd  
doch ver-  
dampt habe

Denn damit bekennen sie je / das sie es gewioliich gehört / gesehen vnd gesehen haben / Mehr begere ich nicht von jnen / Denn weil sie es bekennen / das sie es gehort haben / bezengen sie zu gleich / das wir ja nicht geschwiegen haben / Haben wir aber nicht geschwiegen / sondern

trewlich vnd vleissig solchs geleret vnd geprediget / also / das vnser Feinde / selbs sagen / Wir habens allzu seer getrieben / Ah / so las den Man richten / den wir dafur halten / er hats vns geheissen / Vnd lasse den Gott sie vertadigen / der sie treibt / vns zu verdammen / Es gelte im Namen Gottes / Welchs teils Gott der rechte Gott / Vnd welcher Christus / der rechte Christ / Welche Kirche die rechte Kirche sey / Es wird sich finden / wenn der schnee zurgehet.

Wiewol kein besser Regiment sein kan vor die Welt / denn des Teufels / oder an stat des Teufels / das Bepfliche Regiment / denn so wil die Welt haben / Was der Teufel wil / das gehet fort / vnd folget gewaltiglich / Was Gott wil / beide im Geistlichem vnd weltlichem Regiment / das wil nirgend fort / vnd hat vnzelige hindernis / Das / wenn ich künde Welle vñ Kirchen von einander scheiden / wolt ich die Welt / dem Papst vnd Teufel gern helffen vnterwerffen. Aber Christus vnser Herr wird solchs vnd noch anders thun / vnd sein Abendmal der Welt vnd dem Teufel fern gnug machen / Amen.

## Am dritten Sonntag nach

Trinitatis / Epistel

I. Pet. V.



haltet fest an der Demut / Denn Gott widersiehet den Hoffertigen /

Alle Jungem / seid vnterthan den Eltesten. Alle sampt seid vnterthan / Vnd

Aber den Demütigen gibt er gnade.

So demütiget euch nur vnter die gewaltige Hand Gottes / das er euch erhöhe zu seiner zeit. Alle ewer forge werffet auff in / Denn er forget fur euch.

Seid nüchtern vnd wachet / denn ewer Widersacher der Teufel gehet

gehhet umbher / wie ein brüllender  
Leine / vnd suchet welchen er ver-  
schlinge / Dem widerseheth feste im  
Glauben. Vnd wisset / das ewer  
Brüder in der Welt eben das selb-  
bige leiden haben.

Der Gott aber aller gnade / der  
euch beruffen hat zu seiner ewigen  
herrlichkeit in Christo Ihesu / die jr  
ein kleine zeit leidet / Der selbige  
wird euch volbereiten / stercken /  
krefftigen / gründen. Dem selbi-  
gen sey ehre vnd macht von ewig-  
keit zu ewigkeit / Amen.



**D**ies ist das letzte  
Stück vnd Beschluß  
der Epistel S. Petri.  
Es ist aber auch eine  
vermanung zu guten  
wercken / so ein Chris-  
ten oder Glaubender haben vnd vben  
sol. Damit man sie sehe vnd greiffe / das  
die Lere des Euangelij nicht ein solche  
Lere sey / wie man jr schuld gibe / die gute  
werck verbiete / oder nicht ernstlich  
fodere vnd treibe / Sondern außs vleis  
sigt vnd reichlichst treibet die Lere der  
werck / so da rechte gute werck sind.  
Vnd sonderlich werden in dieser Epistel  
vier sondere stück erzehlet / welche auch  
vier guter Predige geben.

### Das erste von der Demut.

**D**er Apostel hat nehest junior  
die Aeltesten / das ist / Pfarherr  
vnd Prediger / so die Kirchen  
regieren sollen / vermanet / wie sie mit  
irem Leben ein Furbitde der Herden  
sein sollen / vnd sich jres Amptes nicht  
vberheben / als weren sie Herrn vber sie /  
sondern damit den andern dienen sol-  
len. Also vermanet er hie auch den an-  
dern hauffen / sonderlich das junge  
Volk / das sie sollen den Aeltern vnter-

than sein / Vnd in gemein alle vnternan-  
der / gegenander Demut / vnd (wie S.  
Paulus sagt) ein jeder dem andern ehre  
erzeigen. Denn dis ist die feinste / lieb-  
lichste tugent der Liebe / vnd die nöthig-  
ste vnter den Leuten / friede vnd zucht  
zuerhalten / Sonderlich aber die Jugent  
zieret vnd wol anseheth / fur Goet vnd  
den Menschen / lieb vnd werd machet /  
vnd bringet viel guter fruchte.

Vnd wenn man kündee den Leuten  
solchs einbilden / das diese Tugent im  
schwang gienge / so würde es allenthal-  
ben wol sehen / vñ eine feine schöne welt  
zu sehen sein / voll aller zucht vnd guter  
werck / Das ich viel lieber wolte ein sol-  
che Stad sehen / da das junge Volk in  
solcher Tugent auffgezogen würde /  
denn hundert Barfüßer vnd Cartheu-  
ser Klöster / wenn sie außs strengste  
leben. Es ist jzt allenthalben leider der  
größten gemeinsten Plage eine / vber  
den ungehorsam / frenel vnd stolz des  
jungen Volcks / vnd in gemein in allen  
Stenden / Darumb were wol not / die-  
se vermanung mit allem vleis / sonder-  
lich in die Jugent zu pflanzen vnd zu  
treiben / ob es etwas helfen wolte.

**V**nd zum ersten helet vns S. Petrus  
fur Gottes Gebot / das wir wissen  
sollen / das es ist / nicht ein willkürlich  
werck / das zu deinem gefallen stehe / zu  
thun oder zu lassen / Sondern / das es  
Gott ernstlich von dir haben wil / vnd  
solt es thun mit lieb vnd willen / Oder  
solt seinen zorn vber dich / vnd kein  
glück noch gnade haben / auch bey den  
Leuten / Denn hoffart vnd vbermut ist  
doch jederman feind / vnd wird von  
aller Welt verflucht / auch bey Fremb-  
den / die es nichts angehet.

Ja / ob gleich jemand selbs darin  
stecke / vnd sein eigen schande nicht si-  
het / so kan er es doch von einem an-  
dern nicht leiden / vnd mus selbs sol-  
chen hassen vnd verdammen / Vnd scha-  
det auch solch laster niemand / denn  
dir selbs / das du dich damit bey Gott  
vnd den Leuten feindselig vnd verachte  
machest / vnd den rhum kriegest / das  
dich jederman einen groben / stolzen Vn-  
flat / vnd einen Pfa dich an / heisset / Vñ  
Gott auch solch vrtail vnd verachtung  
vber dich geben leisset / das du sehest / das  
er solch laster nicht wil vngestraftet las-  
sen.

Demut ist  
die feinste  
Tugent der  
Liebe.

Gottes gee-  
bot von der  
Demut.

## Auslegung der Epistel /

ffen / sondern zu schanden machen / wie S. Petrus hie spricht / Er widerstehet den hoffertigen etc.

Vnd solten ja die Leute bewegen die Exempel / so dieses Spruchs erfüllung teglich für die augen stellen. So du je nicht achten woltest deiner eigen ehre vnd gunst bey aller Welt / oder widerumb auch nicht der verachtung vnd gemainen fluchs aller Leute / Wo dich auch nicht reizet (welches doch dich zum höchsten sol bewegen / so du ein füncklin Christlichs hertzens in dir hast) das hohe herrliche Exempel der hohen person vnd ewigen Maiestat / des Sons Gottes / vnsern Herrn / da du siehest solche Demut / die da vnaussprechlich vnd vber aller Menschen sinn vnd verstand ist / dafür eines Christen hertz / wo es sie künderecht ansehen / zu schmelzen solt / Wo dieses alles dich nicht beweget / so solt dich ja demütigen so viel schreckliche Exempel des greulichen zorns Gottes / damit er von anfang die Hoffart gestürzt hat.

Demut Christi vnsern Herrn.

Fall der Englischen natur.

Was ist schrecklicher / denn der ewige vnwiderbringliche fall vnd verstoffung der hohen Englischen Natur / da der Teufel sich der edlen seligen Geister ehre vnd herrligkeit / vnd ewigen Gottes anschawen selbs beraubt / zu seiner ewiger vntreglicher verdammis / damit / das er hat sich wollen Gotte gleich setzen. Vnd durch gleiche Hoffart auch den Menschen in jemerlichen fall gebracht hat. Was bistu aber für ein blind / verfluchter Mensch / der du mit deinem stinckenden schendlichen stolz vnd hochmüt / dich selbst dem leidigen Geist gleich machest? Damit du selbs dir zu feind machest alle Welt / dazu dich wider die Göttliche Maiestat selbs setzest / dafür doch auch die Engel erzittern müssen. Wiltu dich nicht schewen noch fürchten dafür / das du bey allen Leuten gunst vnd das gemeine Gebet verleurest / So fürchte dich doch dafür / das Gott seinen Blitz vnd Donner / damit er auch eisen Felsen vnd Berge zuschmettert / vber deinen Kopff gericht / vnd dich ewiglich in Abgrund stürzen wird / wie er den hoffertigen Geist mit seinen Engeln gestürzt hat. Darumb vermanet nu S. Petrus / beide / die im Predigamt sind / vnd

andere Christen / die da etwas sind vnd haben / von Gott inen gegeben / das sie bleiben bey irem Beruff vnd Ampt / vnd dasselb mit demut führen / gerne andern gehorchen vnd dienen. Denn hie ist die laster am aller schedlichsten der Christenheit / Denn der selben ganzes Regiment / leben vnd wesen ist also von Gott geordnet / das hie niemand sol wollen vber anderere hoch faren / herrschen / vnd sich selbs erheben / wie der Papst / als der rechte End Christ / in seinem Regimente gethan / Sondern in allen stenden / emptern vnd wercken eitel demut vnd werck Christlicher liebe vnd diensts vnternander sein sol.

Es ist auch Hoffart in diesem Regiment / eigentlich vnd stracks wider die erste Tafel / Das ist / ein rechte Teufels hoffart / wider Gottes Namen vnd Wort / solcher Leute / die da wollen klug sein in des Glaubens sachen / vnd Gottes Wort meistern / Blehen sich auff / wo sie etwo eine gabe vor andern haben / das sie Gott vnd alle Menschen für nichts halten. Denn solch laster ist auch gemeinlich der grossen / geleerten / weisen / Bischoue / Prediger / vnd die von inen lernen / vnd an inen hangen / sonderlich / so noch Trewling / vnser erfahren / vnd vngebrochen erfur gezogen werden / vnd daher sich selb auffblasen vnd brüsten / Ich bin auch ein geleierter Doctor / hab den Geist vnd andere Gaben / so wol vnd mehr / denn diese Prediger. Darumb solle man sie billich hören vnd ehren vor andere / vnd wissen sich selbs so klug / als were alle Welt für inen eitel Gense vnd Tarrren.

Hoffart vnder der ersten Tafel.

Gemeine laster der weltlichen Gemächten vnd Bedienten.

Vnd je grösser die Gaben / je mehr vnd schedlicher solche hoffart ist. Wie auch in andern Künsten gemein ist / wo einer ein wenig etwas kan / oder ein Doctor heisse / darauff pochet / vnd andere verachtet / als were im das / so er hat / nicht von Gott gegeben / sondern von Natur angeborn / vnd müsse darumb von jederman nur gefeiret vnd angebeten sein / Dencken nicht / das sie damit wider Gott lauffen / vnd ehe sich selbs in abgrund der hellen stürzen / ehe sie in vom Himmel herab stossen.

Siehe an die Exempel vnser zeit / wie Gott solche Leute gestürzt hat. Thomas

Wohlgemeynter

Hoffart vnder der ersten Tafel.

Einige Not  
angewir  
werden alle  
im gälitz

was Mürger mit seinen anrüchlichen Propheten/ vnd hernach die Widerreuffer Botte/ waren auch von hertzen stolz/ wolten nichts hören/ was man jnen sagte vnd vermanet/ Bis sie alle plögllich zu grunde gegangen sind nicht allein mit allen schanden/ sondern auch frem/ vnd vieler Leute/die von jnen verfür/ jemerlichem ewigem schaden. Solcher sind noch heutigs tags/ viel hoffer tiger Geister/ vnd dere/ so sich noch nicht dürffen öffentlich ersür thun/ so etwo haben an jnen selbs ersehen/ das sie gelert sind/ oder sonst für den Leuten angesehen/ Darauff sie sich selbs brüsten/ vnd also on Geist vnd frucht bleiben/ mit alle jrer kunst vnd Lere/ wo sie anders nicht grossen schaden thun/ zu dem/ das sie damit sich selbs verdammen.

Also geschichte in allerley gaben vnd Ampren/ Wo nicht Goetres fürcht vnd demut ist/ da sind/ die da sollen regieren/ Fürsten/ Rere/ Juristen (wo sie nicht auch mit Theologi/ das ist/ Christen sind) vnd der gleichen/ so trozig vñ stolz/ das sie wehnen/ sie sien allein Leute auff Erden/ die man müsse für Götter halten/ vnd doch mit jrem stolz Gott vnd Menschen verachten/ vnd durch solche hoffart Land vnd Leute in schaden führen. Diese haben schon das vrtail hinweg/ das sie/ als Goetres feinde müssen gestürzet werden/ Denn sie haben sich schon selbs angeseher aus Goetres Reich vnd gnade/ vnd ist an jnen Tauffe/ vnd Christus mit seinem leiden vnd Blut/ verloren.

Hoffart ist  
der die erste  
vnd ander  
Tafel.

Das ist die Hoffart wider die erste Tafel/ da man der geistlichen güter vnd gaben nicht brauchte zu Goetres ehren/ noch des Tebesten nutz/ vnd also gar verderbt/ beide/ für Gott vnd Leuten/ vnd darüber zum Teufel feret/ dem solche gleich worden sind. Darnach ist die laster eben so gemein hie niden in der ander Tafel/ in gemeinen Seenden vnd leben der Welt vnternander/ da ein jglicher sich brüster/ vnd andere verachtet. Fürst vnd Edelman meinet/ es seien alle Welt lauter nichts gegen jm/ Darnach Bürger vnd Bawr/ welcher blehet der bauch/ das sie viel gülden haben/ lassen sich düncken/ sie müssen jder man trogen/ vnd niemand kein gut

thun. Diese sind billich von jerman an zu speien/ Vnd siehet jnen zwar solche hoffart nicht besser an/ denn einem steinern bilde oder hölzernen Klotz/ mit gold vnd silber behenger. Zu letzt/ ist auch hie das Frauen Volck/ mit jrer nerrichter Kinder hoffart/ das etwo eine schöner oder besser geschmückt ist/ denn die andere/ Die ist erst ein wol gezierte Gans/ lesse sich düncken/ es sey jr keine gleich/ Ja/ es ist schier kein Hausknecht oder Dienstmagd/ so nicht auch wil vber andere faren vnd pochen.

Vnd summa/ Es ist dahin komen/ das jederman wil oben aus faren mit trog vnd pochen/ niemand sich für andern demütigen/ meinet dazu des rechte vnd sug zu haben/ als sey er nicht schuldig jemand zu weichen. So ist das weltlich Regiment so schwach worden/ das es nicht hoffnung ist/ solchem vbermut aller stende/ von obersten bis zu den vntersten/ zu wehren/ Das zu letzt Gott mus mit donner vnd blitz drein schlagen/ vnd wir erfahren müssen/ das er solchen widerstehet/ vñ keine hoffart nicht leiden wil/ Darumb sol man doch die zugent/ so noch zu ziehen ist/ vermanen vnd gewehnen (so viel möglich ist) sich für dem laster zu hüten.

**S** Petrus brauchet hiez zu ei-  
nes sondern worts/ so er spricht/ Halret fest an der Demut.

Das heisset also halten/ als auff's feste zusammen vnd an einander verknüpffte vnd verbunden/ oder/ wie ein Kleid auff's tichteeste durch vnd durch einander vernehet vnd durchsteckt ist/ das es nicht reissen kan. Zeigt damit/ wie die Christen mit grossen vleis darnach trachten sollen/ diese tugent vnternander zu erzeigen/ vnd zu vben/ als weren sie allein da zu zusammen verpflichtet.

Also müisset jr (spricht er) in einander geflochten vnd gehefft sein/ die klauen krämen/ vnd die hend an einander knüpfen/ Das die demut nicht könne auffgelöset/ getrennet noch zurissen werden/ ob schon etwo einem durch den Teufel angereizt/ oder durch eines andern böse wort vrsach gegeben wird/ zu zürnen vnd wider zu trogen vnd pochen/ Ey/ solt ich das leiden/ von diesem? Bin ich doch ein solcher Man/ etc. Sondern also dencket/ das jr doch

fest halten  
an der De-  
mut.

vnters

## Auslegung der Epistel/

untereinander als Christen sollet einer den andern vertragen vnd weichen/ als die jr alle mit einander ein Leib/ vnd allein darumb auff Erden vntereinander lebet/ das jr durch die Liebe einander dienet.

Vnd sol hie ein jeder sein eigen schwachheit erkennen/ vnd dencken/ das Gott einem andern auch etwas gegeben/ vnd mehr geben kan/ denn er hat/ vnd der halben gerne andern dienen vnd weichen/ als der jr auch bedarff/ Denn es ist je ein jglicher vmb des andern willen geschaffen/ das wir alle vntereinander dienen sollen/ vnd Gott einem jglichen gleiche gnade vnd seligkeit gibe/ das keiner sich für den andern zu erheben hat/ Oder/ wo ers thut/ damit die gegebene gnaden verleuret/ vnd weit vntereinander in verdammis felt.

Darumb mus hie fest an der Demut gehalten sein/ das solche einigkeit nicht zutrennet werde/ Denn der Teufel trachtet auch darnach/ das er sie zureisse/ suchet vnd wirfft alle vrsach für/ vntereinander Leuten/ das eines das ander verachtet/ vnd vbergibet/ vnd also vbertrogen vnd vberhomütigen wil/ wie fleisch vnd blut on das dazu geneigt ist. Vnd ist also die Demut leichtlich vnd bald genommen/ wo man nicht mit ernst sich wehret/ dem Teufel vnd seinem eigen fleisch zu wider.

**D**as ist auch eines der schönen Kleider vnd schmucks/ so die Christen für Gott vnd der Welt zieret (wie auch S. Paulus Coloss. 3. vntereinander heisset die Demut anziehen) mehr denn alle Kronen vnd pracht auff Erden/ Vnd das recht geistliche Leben/ das Gott gefellet/ das da niemand darff anders suchen/ in Klöster oder Mönchs Kappen anziehen/ Denn hie sind durch S. Petrum alle Stende vermanet zu dieser Tugend/ Vnd gehet dieß Predigt von guten wercken/ durch alle Ampt/ in jedem Hause/ Stad/ Dorff/ Kirchen/ Schulen/ das sich Kinder/ Gesind/ Jugent/ vntereinander/ gegen den Eltern/ Oberrn vnd dem Alter demütiglich halte vnd gehorche/ Widerumb/ die in oberrn vnd höherrn Stenden sind/ den vntern/ auch den geringsten dienen. Wenn man solche thete/ so wer-

Demut/ der Christen schmuck vnd recht geistlich leben.

ren wir voller guter werck/ Denn es ist vnmöglich/ das Demut könne böses thun/ sondern ist jederman dienstlich/ nützlich vnd angenehme.

Dabey künd man rechte heilige Christen kennen vnd spüren/ besser denn bey aller Mönchischen vnd Einsidlichen heiligkeit vnd wercken/ Denn es ist noch nicht grosse mühe/ ein grawe Kappen ertragen/ auch nicht so gros des nachtes auff der erden ligen/ vnd zu mitter nacht auffstehen/ Es thuens auch/ vnd müffens offte thun/ böse Dübender/ Diebe vnd Mörder. Aber die Englisches Kleid zu tragen vnd fest zu halten/ das wil der Welt nicht also eingehen/ wie man doch mit Möncherey alle Welt gefüllet hat/ Das macht/ das fleisch vnd blut nicht hernach wil/ vnd jederman suchet sein sanfft leben/ da er für sich selbs lebe/ vnd niemand dienen/ noch von andern leiden müffe/ wie die Mönche gesucht vnd gewelet haben.

**D**ieser vermanung setzet nu S. Petrus die vrsache/ Denn Gott widerstet den Hoffertigen/ Den Demütigen aber gibt er gnade.

Damit er (wie ich droben gesagt habe) Gottes ernstes Gebot zeiget/ Vnd leffet ein hart Dreywort mit lauffen/ Denn er nicht schlecht sagt/ Gott strafft die Hoffertigen/ oder ist jnen feind/ Sondern widerstet jnen/ vnd setzet sich wider sie. Was ist aber aller Menschen hoffart gegen Gott/ denn ein arme nichtige Wasserblase/ oder was noch nichtiger sein kan/ die sich blehet vnd machet einen hauch/ als wolt sie den Himmel stürmen/ vnd also wider den bliz vnd donner leufft/ der Himmel vnd Erde kan zu schmettern. Was vermag doch alle gewalt aller Creaturen/ so sich Gott widersetzet. Vnd wie thar ein elender Mensch/ dem auch ein kleine Pestilenz vnd Drüßien das hertz kan abstoßsen/ die Maieffter wider sich reizen/ die in alle augenblick kan herunter werffen in Abgrund. Was trozet doch staub vnd asschen. spricht Syrach am 10.

Itzs nicht gnug/ vnd all zu viel/ so wir sonst sünde vnd vnghehorsams auff vns

Schredlich vntereinander die Hoffertigen/ das jnen Gott widerstet.

Kapitel 11

Wns haben / damit wir Gott erzürnen /  
vnd schwere straff verdienen / Vnd wol  
len noch auch darüber mit vnser hoffart  
vnd trotz in reizen / das er sich mit sei  
ner Maieſtet wider vns setzen mus.  
Dem mit andern sünden kan er noch ge  
dult haben / damit er vns zur busse ver  
manet vnd reizet / So wir aber aus ver  
stockter vnbusfertigkeit im zu trotz  
vnd wider faren wollen / So mus er  
auch gegen vns seinen Kopff auffrich  
ten / Wer wil aber solches ertragen oder  
dafür bestehen / wo er sein angeſicht  
vnd macht wider einen armen Mens  
chen setzet / der zu vor alle augenblick  
dem Tod vnd des Teufels gewalt vns  
terworfen ist.

Es hat es von anfang die erfahrung vn  
zlicher Historien / diesen Spruch  
(Gott widerſtehet den Hoffertigen) wol  
beweiset / wie er allezeit die hoffertige  
Welt gestürzt vnd getilget / die stol  
zen / trotzigigen Könige vnd Herrn zu  
boden gestoſſen. Wie ist der groſſe Kö  
nig zu Babel Nebucadnezar gedem  
nigt / da er muſte von seinem Kö  
nigstuhl vnter die Thier auff dem Felde  
sich stoſſen lassen / vnd nur inen gras  
eſſen? Daniel. 4. Item / wie plötzlich  
ward der groſſe König Alexander in  
dergeſtoſſen / da er begund nach seinem /  
von Gott gegebenem / ſieg vnd glück /  
ſtolz zu werden / vnd für einen Gott  
wolt gehalten ſein? Item / der König  
Herodes Agrippa / Ac. 12. Der stolze kl  
ge Kaiſer Julianus / ein giftiger Spö  
ter vnd verfolger Christi / den er verleug  
net hatte / wie bald ward er in seinem ei  
gen blut erſuffet? Vnd hernach / wo  
ſind blieben alle stolze trotzigige Tyrann  
en / ſo da die Chriſtenheit haben wol  
len vnedrücken vnd dempffen?

Der Papp hat auch / durch Teuffli  
sche hoffart ſich ſelbs erhaben / vnd in  
den Tempel Gottes / Gotte gleich geſe  
tzt / Dazu auch mit weltlichem Pracht  
vnd ſtolz vber alle gefaren / das er  
auch von Heidniſchen Kaiſern (als Dio  
cletiano vnd andern Tyrannen) geler  
net / im die Füſſe küſſen laſſen / ja auch  
Kaiſer vnd Könige dazu gezwungen /  
Welch einen öffentlichen vnmenschli  
chen trotz vnd hochmut vber Papp Alex  
ander 3? der den fromen / mechtigen  
Deuſchſchen Kaiſer Friderich Barbaroſ

ſa zwang / mit lauter falſchem ſchrecken  
ſeines mechtigen Bans / ſich im vnter  
die Füſſe zu legen / das er auff in trat  
vnd sprach / Super aſſidem et basilicum ambu  
labis, Vnd da der Kaiſer wider ſolchen  
ſchendlichen hochmut zu im sprach / Non  
tibi, ſed Petro / trat er in noch ein mal mit  
weiterm trotz / Et mihi et Petro / Das heiſſe  
je ein vbermachte hoffart.

Der Türck iſt jetz auch ſtolz / als er  
nie geweſen / vnd wie ich hoffe / auff der  
höchſten ſtuffen / das ers nicht höher  
bringen kan noch wird / on / das er vns  
noch mag reuſſen vnd demütigen / A  
ber es ſol auch am ende ſein / da Gott /  
beide / Papp vnd Türck / durch ſein  
göttliche macht ſtürzen wird / vnd (wie  
Daniel ſagt) on menſchliche hand. Denn  
dieser Text wird nicht ſeilen (Gott wis  
derſtehet den Hoffertigen) Der mus  
ſich im werck beweisen / das man ſeh  
was da ſey / Gotte widerſtehen / Sonſt  
glaubte es niemand. Vnd ob Türck vnd  
alle Wele viel tauſent mal ſo ſtolz vnd  
mechtig were / ſol ſies doch nicht helf  
fen / wenn er droben die augen auff  
thut / vnd erzürnet / beginnet die hand  
auff zu heben / der ſo wenig frage nach  
aller Türckiſchen Kaiſer vnd Papps ge  
walt / als nach einer todten fliegen.

Schrecklich iſts / ſpricht die Epistel  
zun Ebreern / dem lebendigen Gott in  
die hand zu fallen. Solchs aber iſt nicht  
anders / denn also mit verachtung vnd  
trotz wider in lauffen / das er ſich das  
gegen auch wider den Menſchen ſetzen /  
vnd ſeine hand auffheben mus. Dar  
umb hütet ſich nur jederman / das er für  
der Maieſtet nicht trotz noch poche  
liche allein darumb / das er Gott  
nicht erzürne / ſondern das er auch in  
dem / das er thun ſol / möge gnad vnd ſe  
gen haben. Denn wenn du etwas auff  
dein eignen macht / weiſheit / trotz anſe  
heſt / ſo dencke nur nicht / das er dir wer  
de glück vnd ſegen geben / ſolches hinaus  
zu füren.

Widerumb aber / ſo du dich demü  
tigſt / vnd mit Gottes fürchte vnd ver  
trauen ſeiner gnade nach ſeinem wil  
len etwas anſehſt / So iſt dir hiemit  
verheiſſen (ſo er ſpricht / Den Demüti  
gen gebe er gnade) das du nicht allein  
bey den Leuten goſt / ſondern auch  
g glück

Des Türck  
ſtolz mus  
geſtürzt  
werden.

Beweis /  
wie Gott die  
hoffertigen  
ſtraffet.

Schrecklich  
vnter vber  
die Hoffertigen  
ſein / das  
men Gott  
widerſtehet.

Papps ho  
ffart vnd ty  
ranney.

glück dazu solt haben/ das du ein nützer Mensch seiest/ beide Gott vnd der Welt/ Vnd wider des Teufels vnd seiner Schuppen widerstand/ dein werck hinaus führen vnd erhalten. Denn wo Gottes gnade ist/ da mus auch folgen sein segen/ schutz vnd schirm/ vnd also/ das solcher Mensch nicht mus umbgestossen werden/ noch vnterligen/ sondern ob er schon gedrückt wird ein zeit lang/ doch endlich wider erfur komen/ vnd erhöhet werden/ wie S. Petrus zum bechluss sagt.

So demütiget euch nu vnter die gewaltige Hand Gottes/ auff das er euch erhöhe zu seiner zeit.

Rechte Demüt.

**W**as da sey vnd heisse rechte Demüt/ vnd woher sie come/ nemlich/ da das hertz durch erkenntnis seiner sünde für Gottes zorn erschrocken/ engstlich gnade suche/ Vnd also ein demüt sey/ nicht allein auswendig für den Leuten/ sondern von hertzen vmb Gottes willen/ aus Gottes fürchte vnd erkenntnis seiner eigen vnrwürdigkeit vnd schwachheit/ Denn solcher Mensch/ der Gott fürchtet/ vnd (wie Esaia 66. sagt) für seinem wort zittert/ der wird freilich wider niemand trotzen/ scharren noch poschen/ ja auch gegen Feinden ein gut/ sanftmütig hertz haben/ Darumb findet er auch gnade/ beide/ bey Gott vnd den Leuten.

Die ursach solches sol sein (spricht er) die gewaltige Hand Gottes/ Als wolt er sagen/ Ir durffts nicht vmb Menschen willen ehnn oder lassen/ Sondern vnter Gottes Hand solt ir euch demütigen. Diese ist zu beiden seiten stark/ gewaltig vnd mechtig/ Die stolzen/ sichern zu stossen vnd stürzen/ wie harte eiserne Köpffe vnd hertzen sie haben/ das sie müssen darnter ligen im staub vnd asschen/ ja in der Hellen angst vnd marter/ verzagt vnd verzweiuelt/ wenn er sie ein wenig angreiffet mit schrecken seines zorns.

Welches auch die heiligen erfahren/ hart Plagen vnd schreien/ wie schwermlich solche Hand Gottes sey zu tragen. Also psal. 38. Deine pfalle stecken in mir/

vnd deine Hand drücket mich/ Es ist nichts gesunds an meinem leibe/ für deinem draven. Vnd psal. 102. Ich esse asschen wie brot/ vnd mische meinen tranck mit weinen/ für deinem dreuen vnd deinem zorn/ das du mich auffgehoben vnd zu boden gestossen hast etc. Item psal. 39. Ich bin verschmachter von der harten straffe deiner Hand. Vnd abermal/ Wenn du einen züchtigest vmb der sünde willen/ so wird seine schöne verzeret/ wie von Motten.

Vm andern/ ist es auch eine gewaltige Hand/ die gedemütigten vnd erschrocken wider auffzurichten/ zu trösten vnd stercken/ vnd wie hie S. Petrus sagt/ wider zu erhöhen/ Auff das die/ so in schrecken herunter geworffen ligen/ nicht darumb verzagen sollen/ oder für Gott fliehen/ sondern sich wider auffrichten/ vnd von Gottes wegen trösten lassen.

Denn das wil er auch angezeigt vnd gepredigt haben/ das er nicht darumb mit seiner Hand vns angreiffet/ das wir darunter verderben/ verdampfen oder verloren werden/ Sondern darumb mus ers thun/ das er vns also zur Busse bringe (sonst würden wir nimmer mehr nach seinem Wort vnd willen fragen) Vnd so wir gnade suchen/ vns wider auffhelffe/ vergebung der sünde/ heiligen Geist vnd ewiges Leben gebe. Davon sagen auch hin vnd wider die Psalmen vnd Propheten/ psalm. 117. Der HERR züchtiget mich wol/ aber vber gibt mich dem Tode nicht. Item psal. 146. Der HERR richtet auff/ alle die nidergeschlagen sind etc.

HERR wird euch (spricht er) erhöhen zu seiner zeit/ Denn ob sich schon verzehret/ vnd die gedemütigten vnd leidende/ dünckel all zu lang gedrückt werden vnter Gottes Hand/ das sie schier darob verschmachten/ So sollen sie doch wider solch ir fülen/ die verheissung ansehen/ das er sie nicht wil hasser vnd lenger lassen versucht werden/ (wie S. Paulus sagt) denn sie ertragen können/ Sondern ir ruffen vnd schreien hören/ vnd zu rechter zeit helfen/ Des sollen sich diese gewislich trösten.

Aber

Gottes Hand richtet die erschrockene wider auff.

Gott erhöht die demütigen zu rechter zeit.

1. Corin. 10.



Aber widerumb / sollen sich die andern folgen auch fürchte / ob er schon ein zeit lang sie lesse ungestraft gehen vnd fort faren in irem trog / Das er ist auch vber diese ein Visitator / vnd so er auch seine zeit ersihet / all zu stark vber sie komen wird / das es jnen wird zu schwer werden. Denn er hat schon die gewaltige hand ausgestreckt / beide / die Gottlosen zu stürzen / vnd die Demüthigen zu erhöhen.

## II.

Alle ewer forge werffet auff in / Denn er forget für euch.

Christi wer  
de mit angst  
vnd sorg an  
gedachten.

**W**er da sol in seinem stande mit Gottes fürchte vnd demut leben / der Welt trog / vbermuth vnd freuel leiden / wo wil der vnter den Leuten bleiben. Oder / wo wil er schutz vnd verteidigung finden / das er könne bey seiner frömdheit bleiben. Denn man sihet vnd erfet reglich / wie die frommen geplagt vnd verfolget werden / vnd müssen der Welt Fustuch sein. Darumb spricht er / Weil jr Christen müsstet in der Welt anfechtung vnd widerstand / mangel vnd not leiden / beide / leiblich vnd geistlich / dauon ewer hertz mit angst vnd sorgen beschweret wird / vnd dencket / O wo sol ich bleiben. Wo wil ich mich erneeren. Item / wo bleibe ich / wenn ich sterben sol etc. Wie die Welt nur forget / wie sie reich werde / vnd iren bauch fülle / Vnd die engstigen vngleubigen gewissen durch sich selbs / vnd ire gute werck / wollen suchen einen gnedigen Gott zu haben / vnd wol zu sterben.

Hie (spricht er) höret mir zu / ich wil euch den rechten rat vnd lere geben / wo jr ewer forge sollet lassen. Das ist ein kleiner Spruch des 55. Psalms / vnd heißet also / wirff dein anligen auff den **HERREN** / der wird dich versorgen / vnd wird den Gerechten nicht ewiglich in vnrage lassen etc. Also thut jr auch / Lasset ewer anligen nicht auff euch selbs ligen / denn jr kündets nicht ertragen / vnd müsstet darunter endlich vntergehen / Sondern gebt vnd werfft es von euch Gotte heim / getrost vnd mit allen freunden / vnd sprecht / Himlischer Vater / du bist je mein **HERRE** vnd Gott / der mich geschaffen hat / da ich nichts war /

Gott wil alle  
vnsere forge  
von uns auf  
in geworfen  
haben.

dazu mich erlöset hast durch deine Sonne. Tu hastu mir dis oder jenes Ampt vnd werck befohlen vnd auffgelegt / da gebet es nicht wie ich wil / vnd ist so viel das mich drücket vñ engstet / da ich bey mir selbs weder rat noch hülfte finde / Darumb lasse dir auch solches befohlen sein / Gib du rat vnd hülfte / vnd sey selbs alles in diesen sachen etc.

Solchs gefellet Gotte wol / vnd sagt vns / das wir nur sollen thun was vns befohlen ist / vnd jm lassen die forge / wie es hinaus gehen sol / vnd was wir ausrichten werden. Wie auch andere viel der gleichen Sprüche sagen / Als Psal. 37. Befelhe dem **HERREN** deine wege / vnd hoffe auff in / Er wirds wol machen etc. Denn kein Zeide / Philosophus / Jurist (so er nicht auch Gottes Wort hat) kan sein forge vnd anligen von sich auff Gott werffen / Sondern meinet alle Welt / sonderlich die grossen / weisen / die da regiren sollen / sie müssen selbs mit irem sorgen vnd fürsichtigkeit alles ausrichten / vnd wo es nicht geret / wie es denn gemeinlich auch den aller höchsten / weisen Leuten gefellet hat / so wollen sie toll vnd töricht werden / Fahren an / wider Gott vnd sein Regiment zu murren vnd disputiren / als regiere er nicht recht etc.

Es geschicht jnen aber auch recht / das er ire anschlege vnd gedanken so lesse feilen / vnd das widerspiel geschehen / Denn sie wollen nicht dencken / das sie sein auch bedürffen / meinen / sie haben selbs weisheit / macht vnd sterke genug / das es Gott müsse also lassen gehen / wie sie es gedacht haben / Bringen also jr leben zu / mit vielen vnnützen vergeblichen anschlegen vnd sorgen. Vnd müßens doch darob in der erfahrung viel vnd anders lernen vnd bekennen.

Darumb heißet dis der Christen Kunst vnd tugent / vor allen Leuten auff Erden / das sie wissen / wo sie ire forge solten lassen vnd legen / da die andern sich selbs damit zu martern vnd krencken / vnd doch zu legt darob verzagen müssen. Das mus wol folgen aus dem Vnglauben / der da keinen Gott hat / vnd wil sich selbs versorgen. Aber der Glaube fasset dis wort / so S. Petrus aus der Schrift füret / Denn Er forget für **g u euch** /

Kunst vnd  
tugent der  
Christen.

## Auslegung der Epistel/

ench/ Vnd erweget sich darauff frölich/  
thut vnd leidet was er sol/ Den er weis/  
das er dazu beruffen ist / Gibt aber die  
sorge Gotte heim/ vnd gehet also frölich  
hindurch / wider alles / was in ansich  
ret / Kan Gott anruffen als einen Va-  
ter/ Vnd spricht / Ich wil thun/ was  
mir Gott befohlen hat/ aber wie es hin-  
aus sol gehen / da wil ich in fur sorgen  
lassen.

Mus er doch also thun / wo er wil  
wol vnd seliglich faren/ in der aller hö-  
hesten sachen/ nemlich/ in fahr vnd zur  
stunde des tods / da er mit keinem sor-  
gen ersen noch erdencken kan / wo er  
bleibe/ oder wie er feret/ Mus sich gar/  
augen / sinne vnd gedanken zu gerhan  
mit dem Glauben vnd vertrauen das  
hin geben vnd werffen in Gottes Hand  
vnd schutz/ vnd sagen / Gott hat mich  
on meine sorge leben lassen/ bis auff dies  
se stunde / Dazu hat er mir seinen lieben  
Son gegeben zum Scharz vnd gewiss-  
sem Pfand des ewigen Lebens. Dar-  
umb fare nur hin mit freuden/ mein lies-  
be Seele / du hast einen treuen Vater  
vnd Heiland/ der dich zu seinen Henden  
genommen/ vnd wol erhalten wird zc.

**A**lso mus auch thun sempelich die  
Kirche er-  
hele Gott al-  
lein.  
ganze Christliche Kirche in irem ho-  
hem geistlichem Ampt vnd Regiment/  
(dauon sonderlich S. Petrus hie redet)  
das kein Mensch noch Creatur / durch  
eigen gedanken / weisheit vnd kreffte  
vermag aus zu füren vnd zu erhalten/  
Vnd hie bey keine gewalt / noch mache  
vnd schutz bey der Wele zu suchen ist/  
des man sich künde trösten vnd dars  
auff verlassen/ Sondern ganz vnd gar  
allein in Gottes Henden / der es durch  
seine Götliche krafte erhalten mus /  
wie er denn von anfang sie allzeit wun-  
derbarlich in der Wele/ in grosser schwa-  
cheit / zurtrennung durch Koten vnd  
Beget/ verfolgung der Tyrannen/ erhal-  
ten hat/ Vnd allein sein eigen Regiment  
ist/ vnd doch das Ampt vnd dienst den  
Menschen befilhet / die er dazu fordert  
vnd brauchen wil / durch iren Mund  
vnd Hand sein Wort vnd Sacrament  
aus zu teilen.

Darumb sol auch ein jeder Christen/  
sonderlich / so er in solchem Ampt ist/

allein darnach dencken / das er in dem/  
dazu in Gott beruffen vnd gesezt hat/  
trewlich Gotte diene / vnd thue was im  
befohlen ist / Vnd die sorge / wo vnd  
wie die Kirche bleibe/ vnd wider Ten-  
fel vnd Welt erhalten werde / gar lasse  
dem HErrn befohlen sein / der es gar zu  
sich genommen/ vnd damit vns aller sor-  
ge benomen / Auff das wir gewis wes-  
ren/ wo es stehen vnd bleiben sol/ Denn  
wo es auch solt bey Menschen rat/  
macht vnd willen stehen/ so hette es der  
Teufel mit seiner macht bald umbgete-  
ret/ vnd zu grund gestoffen.

**D**Es gleichen solte in allen Emptern  
vnd Stenden ein jeder diesen rat S.  
Petri folgen. Ein Fürst trachten/ wie er  
sein Land vnd Leute schützte / Gottes  
Wort forderte/ zuchte vnd frieden erziel-  
te/ jederman recht schaffte / die vnge-  
horsamen straffte zc. Kete / Ampelent  
vnd Befelhaber / zu solchem trewlich  
raten vnd helfen. Pfarherr vnd Predi-  
ger / Gottes Wort vnd warheit recht  
schaffen vnd on schew sagen. Ein jeder  
Bürger / Vnterthan zc. seines thuns  
vnd wercks warten/ Vnd was darüber  
zufellig sein mag / schlecht Gotte lassen  
befohlen sein.

Aber das thut die Wele nicht/ Son-  
dern jederman dencket / Warumb solt  
ich so viel fahr / widerstand vnd feind-  
schafft auff mich laden? Item / Was  
sol ich umb sonst mühe vnd arbeit ha-  
ben? ich werde es doch nicht hinans füs-  
ren zc. Vnd aus solcher furcht vnd sor-  
ge / entweder leste sein befohlen Ampt  
vnd werck anstehen / oder je nachlessig  
wird.

Aber solche sollen auch wissen / das sie  
nicht Christen sind / noch Gotte zu sei-  
nem Reich vnd befohlenen Ampten die  
nen oder nützen können / Vnd solten/  
wo sie nicht anders thun wolten / auch  
solch Ampt/ jnen von Gott gegeben/ sa-  
ren lassen / Denn es ist nicht gnug / das  
du im Ampt sitze / vnd dich leste sei-  
ren vnd ehren/ Die Emptre vnd Sten-  
de hören wir alle gerne loben vnd eh-  
ren/ Das soltu aber auch wissen / das du  
nicht darumb im Ampt bist/ das du sol-  
lest daher gehen / in schönem Kleid/  
oben an sitzen/ Gnediger Herr vnd Jun-  
cker heissen / Sondern das du des Am-  
ptes/ das

pts/das dir Gott befohlen/ vnd dich dar  
umb gehret / treulich füren vnd vben  
solt / nicht angesehen / ehre / genies/  
schande oder schaden.

Aber es mangel allenthalben hieran/  
das man nicht dran wil / Gotte gleub  
ben/ vnd vertrauen/ das er für vns sor  
ge/ Der doch on das das groste auff sich  
genommen/ vnd thun mus / welches kein  
Mensch auff Erden vermag / Vnd ja  
für vns geforget hat / ehe wir geboren  
sind/ Vn noch wol selbs künde alle ding  
durch sich selbs auerichten / vnd aller  
Menschen hülffe entbernen/ Aber er wil  
es durch mittel thun/ vnd vns zu solch  
en Götlichen wercken brauchen/ regie  
ren/straffen/leren/trösten zc.

Welle wil al  
les mit iere  
vernunft/  
on Gottes  
hülffe/ aus  
richten/ dar  
umb selles  
fr.

ES ist hierin die Welt sonderlich streff  
lich/ so sie etwas thun solin grossen sa  
chen/ aus Gottes befehl / das sie allzeit  
zuuor mit irer weisheit alle künfftige  
fahr vnd zusall wil ausdencken / sol  
chem zuuor zu raten vnd zuuor komen/  
Trachtet nach menschlicher hülffe/ vnd  
suchet freundschaft vnd beystand wo  
sie kan / machet bündnis vnd andere  
practiken / darauff sie sich verlassen/  
vnd dem widertail stark gnug zu sein  
meinet / Vnd also wollen der sachen  
durch sich selbs gewis sein / Das ist  
nicht Gott vertrauen / noch im die sa  
che vnd forge für vns wollen befehlen/  
sondern selbs durch eigene forge vnd für  
sichtigkeit wollen die sache erhalten/  
Vnd sibet noch gleubt nicht / das sie  
mit irem sorgen vnd thun nichts aus  
richtet / Vnd kein menschliche Flug  
heit/ was zukünfftig ist / in irer Hand  
hat/ noch ersehen kan/ So vns doch al  
ler Historien erfahrung wol solten leren/  
wenn wir wolten zu rück sehen / wie  
vbel menschliche weisheit betrogen  
wird/ so sie sich auff sich selbs verlesst/  
vnd gar nicht also hinaus gehet/ wie es  
gedacht wird/ Sondern alles anders ge  
wendet wird / vnd wol eben das wider  
spiel geschicht/ des/ so der Mensch ge  
dacht hat.

Hievon zeugen so viel Exempel der  
Schrift / von den Königen Juda vnd  
Israel/ welche die Propheten offte vnd  
hart straffen/ das sie zuflucht vnd hül  
ffe suchten bey frembden Völkern vnd  
Königen / Vnd inen sagten / sie solten

nicht auff Menschen hülffe trawen/  
sondern nach Gottes Wort vnd befehl  
thun / der würde sie wol schützen vnd  
erhalten. Sie aber wolten nicht hören/  
füren iner fort/ machten freundschaft  
vnd bündnis mit den Königen zu Egi  
pten/ Babel/ Assyrien/ Luden sie damit  
zu gast/ das sie darnach kamen/ inen ins  
Land sielen/ gefangen hinweg füreten/  
vnd alles verwüsteren. Das war der  
lohn dafür/ das sie nicht wolten Gottes  
Wort gehorchen/ noch gleuben/ das er  
für sie forgete/ vnd sie schützen vnd ver  
teidigen wolte / wo sie im vertraue  
ten vnd gehorsam waren.

Es habens die allerweissesten/ treff  
lichsten Leute/ auch vnter den Heiden/  
aus irer erfahrung beklagt / wie sie mit  
iren anschlegen schendlich betrogen  
sind/ so sie auch auff aller beste bedacht  
haben / Noch ist der Welt nicht zu sa  
gen / das sie von frembden / ja auch  
irem eigen schaden/ witziger würde. Dar  
umb wird dis niemand/ denn wenigen/  
so Christen sind/ gepredigt/ die Gottes  
Wort für augen haben/ vnd nu gedemü  
tiget/ gelernet haben / das sie nicht sol  
len sich auff ire eigen weisheit / gedan  
cken/ oder Menschen hülffe noch trost  
verlassen / Vnd nu solche Leute wor  
den/ die da gleuben/ das Gott für sie for  
get / vnd thun was sie wissen das recht  
ist/ vnd sie schuldig sind/ vnd sich nichts  
lassen daran hindern / was die Welt  
fürchtet vnd forget/ fahr/ schaden/ wis  
derstand/ Sondern solches alles Gotte  
befehlen/ vnd auff sein Wort frisch hin  
durch gehen.

Was würde ich gethan haben ( auff  
das ich ein Exempel von mir gebe)  
da ich erst anfieng die Abblasigen / vnd  
hernach des Papstums irehumb zu  
straffen / wenn ich hette sollen hören  
vnd achten / was mir alle Wele auff  
schrecklichst schreib vnd sagt / was ich  
für fahr auff mich lude / vnd wie mirs  
darob gehen würde / Wie offte hab ich  
müssen hören/ So ich wider die vnd je  
ne treffliche Leute schreiben würde/ ich  
würde einen vnlust anrichten / der mir  
vnd ganzem Deudschem Land zu  
schwer würde. Aber weil ichs nicht von  
mir selbs angefangen / sondern meines  
Amptes halben dazu gezwungen ( sonst  
g ij hette

## Auslegung der Epistel/

hette ich auch viel lieber still geschwiegen) vnd hinein geführt / mußte fortfahren / hab ich auch die sache Gott befolhen / vnd in lassen sorgen / beide / wie es hinaus gehen / vnd was mir darob widerfahren / würde / Vnd damit weiter bracht / vngachtet / was sich darwider gesetzt vnd getobt hat / denn ich je zuuor hette dürffen dencken oder hoffen.

**O** Wie viel guts würde Gott durch vns ausrichten / wenn man die Leute / sonderlich die grossen weisen Herrn vnd Regenten / des bereben künde / das es war sey / so hie S. Petrus sagt / das Gott für vns forget / Vnd nicht also durch eigene weisheit vnd gedanken / suchten / sich selbst mit menschlicher macht / hülffe / freundschaft vnd bündnis zu rüsten / stercken vnd fassen / ir ding hinaus zu führen vnd zu erhalten / Weil man doch sibet / das solches alles feilet / vnd allzeit gefeilet hat / vnd das mit nicht mehr thut / denn Gott nur sein werck hindert vnd wehret / weil man im nicht vertrauen wil / das er auch kein glück noch gnade kan geben zu solchem / das auff menschliche weisheit vnd vertrauen angefangen vnd gesetzt ist / das man es zu letzt doch erfahren vnd beklagen mus / weil man es zuuor nicht hat glauben wollen .

**W**er nu ein Christen sein wil / der lerne doch solches glauben / vnd den Glauben vben vnd erzeigen / in seinen sachen / beide / leiblichen vnd geistlichen / im thun vnd leiden / leben vnd sterben / Das er sich der sorge vnd engstlichen gedanken entschlage / vnd die selbige frisch vñ getrost von sich werffe / Nicht in einen winckel / wie etliche vergeblich meinen zu thun / Denn sie lassen sich nicht also hinweg werffen / wo sie im hertzen stecken / Sondern das er / beide / sein hertz / mit seinen sorgen / Gotte auff seinen rücken werffe / Denn er hat einen starcken hals vnd schuldern / das er es wol tragen kan / dazu solches geboten hat / das man sie im auff trage / Vnd kanst so viel nicht auff in legen vnd werffen / Er hat es noch viel lieber / Vnd verheisset dir auch / das er wil die sorge tragen / für dich / vnd alles was dir anliegt.

Das ist je eine feine verheissung / vnd

ein schöner güdener Spruch / wenn mans nur glauben wolte. Wenn vns solches zu sagte ein gewaltiger Kaiser / König vnd Herr auff Erden / vnd forderte / wir solten in sorgen lassen für golt vnd silber / vnd noedurffte dieses lebens / wie frölich vnd on alle sorge würde sich jeder man dar auff verlassen. Was sagt je dis viel ein trefflicher Herr / der da allmechtig vnd warhafftig ist / vnd macht hat vber leib vnd leben / vnd vns wil vnd kan geben / alles was wir be dürffen / beide / zeitlich vnd ewiglich / vnd hetten daran / wenn wirs glauben / ein halb Himmelreich / ja ein völig Parasdis auff Erden.

Denn / was ist besser vnd edlers / denn ein still friedlich hertz / darnach alle menschen ringen vnd arbeiten / Wie wir bisher auch gethan haben / hin vnd wider darnach gelauffen / vnd doch nirgend gefunden wird / denn in Gottes Wort / das vns heisset / vnser sorge vnd anligen vnd alles / was vns drücken vnd engsten wil / auff in werffen / vnd also vns friede vnd ruge machen. Denn er wil die sorge in vnserm hertzen nicht haben / wie sie auch nicht drein gehöret / sondern vom Teufel darein gesetzt wird.

Darumb kan ein Christen / wenn er gleich allerley hindernis / anfechtung vnd unglück leiden mus / frölich hindurch gehen / vnd spricht / Lieber Herr Gott / du hast mir so befolhen / zu glauben / zu leren / regiren vnd zu thun / Das wil ich auff deinen namen wagen / vnd dir lassen befolhen sein / was mir darob widerfahren mag etc. Vnd ist also ein Mensch / der da tüchtig ist zu allen sachen / vnd kan viel guts schaffen vnd thun / Denn er ist des grossen unglücks los / vnd hat den schweresten stein Gottes auff seinen hals gelegt / Da ein ander dagegen nichts schafft / denn das er sein hertz voll angst vnd vnmuts machet / kan zu keinem guten werck kommen / wird ein vntüchtig Mensch / beide / zu thun vnd zu leiden / fürchtet sich für allen püschchen / oder aus verdries oder vngedule nichts rechtes thun kan.

Wie jzt die Welt thut / Da Fürsten / Herrn / Kete / Bürger vnd Bawren nur wollen gewalt / ehre vnd gut haben / aber

*Zuff Gotte  
vnser sorge  
zu werffen.*

aber niemand nichts thun wil / fürchtet ein jeder / es möchte jm das oder jenes widerfahren / So doch nie keines ernstern Regiments die Welt bedurfft hat / denn jetz vnd sie darumb da sitzen / mit dem schönen Kranz geschmückt / das sie Herrn vnd Fürsten zc. heißen / vnd die ehre von Gottes wegen haben / das sie auch jr fürstlich Ampt vnd Regiment vben sollen / Denn die Welt wil gleichwol resgieret / die Jugend gezogen / die bösen gestrafft / sein / So du aber nur wilt die ehre haben / vnd nicht auch in Eoc creten / vnlust leiden / vnd darin lernen Gotte vertrauen / vnd vmb seinen willen alles thun / So bistu auch nicht der gnaden werd / etwas gutes vnd heilsams aus zu richten / vnd mußt zur straffe / aus Gottes zorn / zu allem gutem werck vnthätig bleiben.

## III.

Seid nüchtern vnd wachet / denn ewer Widersacher / der Teufel / gehet vmbher / wie ein brüllender Löwe / vnd suchet / welchen er verschlinde. Welchem widerstehet stark im Glauben.

**E**R hat gelert zwen Stück / so des ganzen Christlichen lebens vbung sein sollen / nemlich / von Christlicher demur / welche ist Gottes fürcht / vnd vom Glauben vnd vertrauen zu Gott. Hie vermanet er auch zum streit vnd kampff / das man solches erhalten möge / / Denn er zeigt vns / das wir einen Feind vnd widersacher haben / der da trachtet vnsern schatz vns zu nemen / vnd vmb vnser heil vnd seligkeit zu bringen.

Darumb wil er sagen / Trachtet nicht darnach / wie jr hie auff Erden hoch faret / oder euch selbs versorget / Sondern dencket / das jr für Gotte euch demütigt / vnd jm vertrauet / Vnd lasset das ewer sorge sein / das jr bey solcher gnade bleibet / vnd euch nicht lasset danon reissen / Denn der Teufel stehet darnach / vnd ist der / so solche verboten sorge / vnd daher allen vngheorsam wider Gott / anrichtet / das er euch den Glauben vnd Gottes Wort aus dem hertzen reisse.

Darumb müßet jr nicht solchs ander acht lassen / vnd diereil nach andern trachten / oder sicher dahin gehen / schlaffen vnd schmarncken / als hetet jr keine sahr mehr / Sondern jr müßet wissen / das jr alhie nicht in einen Rosengarten gesetzt seid / sondern in einen harten streit / da jr müßet vmb euch stehen / wacker vnd gerüstet zur gegenwehre stellen / Denn jr habt einen Feind vnd Widersacher / der nicht gering noch zu verachten ist / Sondern stark / mechtig / vnd dazu böse vnd grimmig ist / Sichert nicht mit stein vnd holz / felsen vnd bereme vmb zureissen / Sondern meinet euch Christen / Vnd nicht laß noch müde wird / sondern on feiren vnd auffhören euch nachgehet / nicht alleine / das er sehe / was jr machet / oder etwo verdries vnd schaden thue / der zu vberwinden sey / Sondern begeret euch ganz vnd gar zu verschlinden.

Denn das sind allein seine gedanken vnd anschlege / das er den Menschen des Teufels morde vnd vmbbringe / beide / geistlich vnablesig trachten / vnd leiblich / Wie er am anfang den Leib vnd Menschen / da er geschaffen war / in Tod Seel zu moer gefüret vnd geworffen hat. Das treibt den. er auch noch greulich vnd schrecklich in der Welt / an denen / so nicht an Christum glauben / Vnd höret nicht auff / bis an den jüngsten tag. Da sibet man / wie er rumoret on unterlas / Offentlich wüthet vñ robet er wider die ganze Christenheit / durch Türcken vnd ander Tyrannen vnd gottlose Leute / on was er sonst in sonderheit für jamer vñ mord anrichtet / da er die Leute verblindet / besitzet / vnd treibt / das sie inen selbs leid thun / oder andere on alle vrsach ermorden / vnd sonst zu bösen schendlichen fellen / in vnglück vnd jamer bringet.

Vnd summa / Die Welt ist nichts anders / denn des Teufels Mordgrube / bei de / in geistlichem vnd leiblichem Regiment vnd sachen. Vnd wiewol Gott Welt des Teufels Mordgrube dem leiblichen Mord etwas zu wehren vnd steuren / hat weltliche Oberkeit / Vater vnd Mutter / vnd ander herrschafft geordnet / Welche sollen auch in solchem Ampte nüchtern / wacker vnd vleissig sein / dafür wir auch Gott danken sollen / vnd bitten / das er die selbige helffe erhalten / Denn sonst werde g üñ gar

Glablose Welt zu allem gutem unthätig.

Demerung zum streit vnd gegenwärtig wider den Teufel.

Welt des Teufels Mordgrube

## Auslegung der Epistel/

gar kein friede / vnd allenthalben eitel morden auff Erden / Aber doch / damit ist noch nicht dem rechten grossen morden des Teufels gewehret / so er thut an denen / die on Gottes Wort vnd Glaubden sind.

Darumb gehöret hiezv ein ander wehre vnd schuz / vnd ein ander nüchtereit vnd wachen / das man für diesem blutigigen Mörder möge vnbescheidigt vnd vnnerschlunden bleiben / Davon redet hie S. Petrus mit dem heufflin der Christen / vnd spricht / Ir seid durch Christi Blut vnd Tod / des Teufels lügen vnd mord entlauffen / lebendig gemacht / vnd ins himlische wesen gesetzt / Gleich ewern lieben Vetern / Adam / Habel zc. die nicht mehr vnter der lügen vnd mord sind / sondern in Christo leben (ob wol der Leib in zeit lang in der Erden ligt) vnd warheit vnd leben / beide an jrem Leib vnd Seel wider erlangen / Aber weil jr noch in der Wele lebt / seid jr noch in aller fahr / Denn jr seid noch mit dem Leibe in des Mörders Haus vnd Herberge / Darumb müisset jr euch wol fürsehen / das er euch nicht widerumb edde / vnd morde die Seelen / so in diesem sterblichen Leibe wonet.

Es sol euch keinen schaden thun / das die Seele ist verderbt gewest / vnd der Leib noch dem Tod vnterworffen ist / Denn ich lebe (spricht Christus) vnd jr solt leben / Allein / das jr darob kempffet / damit jr in der warheit vnd leben bleibet / Dazu seid jr gesetzt / weil jr hie auff Erden lebt / sonst weret jr schon im Paradis. Aber der Teufel ist noch nicht gar zur straffe seiner verdammis verstorffen / bis an den Jüngsten tag / da er endlich aus den lufften / vnd von der erden / in abgrund der Hellen geworffen / nicht mehr wird können vns anfechten / vnd keine Wolcke noch decke mehr zwischen vns / vnd Gott sampt den Engeln / sein wird.

Damit jr nu (spricht er weiter) von seinem mord ein mal errettet / ewer angefangen leben für jm behalten möget / So müisset jr nüchtern sein vnd wachen / nicht allein mit dem Leibe / sondern viel mehr nach dem Geist vnd Seelen. Denn wiewol es war ist / das ein Chris-

ten / der dem Teufel widerstehen sol / auch mus laiblich nüchtern sein / Denn ein volle Saw vnd Trunckenbold kan nicht wacker sein / noch dencken / sich wider den Teufel zu wehren. Aber doch mus sich ein Christen viel mehr hüten / das die Seele nicht schlefferig noch truncken sey.

Denn wie die Seele auch vom Leibe beschweret wird / wo er mit trunckenheit vberladen ist / Also widerumb / wo die Seele wacker vnd nüchtern ist / da wird auch der Leib messig vnd geschickt Gottes Wort zu hören / Aber wo der Leib in füllerey ligt / da mus zuvor die Seele ein Trunckenbold sein / so Gottes Wort vnd das Gebet nicht achtet / Vñ wo die selbige in solcher sicherheit truncken vnd ersoffen ist / so hilffte es nichts / ob schon der Leib / mit grosser Mönchscher / Cartheuser vnd Einsidler / strengem / harten fasten vnd casteten im selbs wehe thut.

Darumb verbeut hie S. Petrus vber die Seelen leibliche füllerey / auch der Seelen trunckenheit / da der Mensch dahin gehet in fleischlicher sicherheit / on alle gedanken vnd sorge / wie er Gottes Wort habe vnd behalte / nichts fraget / weder nach Gottes zorn noch gnade / Vnd da zu sich lefft vol schütten der süssen gifft / der falschen Lere / damit der Teufel durch seine Korten die Leute voll stercket / das sie gar starren / den Glauben vnd rechten reinen verstand vnd sinns verlieren / Darnach von solcher füllerey vbergehen / vnd in die andern töcken vnd speien.

Das gebet also zu / so man ansehet in Göttlichen sachen klug vnd weise sein / durch menschliche Vernunfft / welches S. Petrus mit seinen Worten nennet / *Doctus Fabulas*, Kluge Fabeln / 2. Pet. 1. Da er spricht / Wir haben nicht den klugen Fabeln gefolget / da wir euch verkündet haben die krafft vnd kunfft vnser Herrn Christi. Das sind die schöne wort vnd Predigten / so da haben einen grossen schein der weisheit vnd heiligkeit / vnd dem Menschen natürlich wol gefallen. Als das man daher aus der Philosophia oder Geleszere / so die Vernunfft verstehen kan / grosse vnd herrlich auff muzet / welches ein

Wachen vñ nüchtern sein / das leben der Seele zu behal-

Der Seelen trunckenheit

Schicklicheit

Zick mit Seelen

Zunge für beln aus der Vernunfft / dadurch die Leute verführt werden.

kein ding es sey / das ein Mensch sein er-  
barlich / züchtiglich lebt / vnd sich vber  
in guten wercken vnd tugenden / Vnd  
mit solchem furgeben dahin wil / das  
wir durch solches (nicht allein durch  
den Glauben) fur Gott gerecht / das ist /  
von sünde vnd tod erlöset / werden.

Item / So andere Kotten daher sa-  
ren / mit köstlichen worten / so sie aus vn-  
ser Lere gehöret / Eusserlich ding helffe  
der Seelen nichts / Es müsse der Geist  
thun zc. Vnd damit die heilige Tauffe  
vnd Sacrament verachten / Wie Tho-  
mas Möncher mit seinen auffrührichen  
Bawren / vnd der Widerreuffer Kotte /  
auch mit grossem schein daher predig-  
ten / von dem schendlichen bösen leben  
der Welt / sonderlich der Herrn vnd Für-  
sten / das sie Gottlose Leute vnd Tyran-  
nen weren / vnd damit Gottes zorn vnd  
straffe verdienet zc. Darumb solte man  
zu faren / solche absetzen vnd tödten /  
vnd ein new Regiment machen / da eitel  
frome vnd heilige Leute sein zc.

Das vnd der gleichen heisset S. Pe-  
trus kluge fabeln / aus grosser weisheit /  
kunst / mit schönem schein vnd ansehen  
eraus gestrichen vnd furgegeben / so der  
Vernunfft süsse eingehet vnd wol gefel-  
let / Wie denn alle Abgötterey / Bezerey  
vnd falsche Lere von anfang / durch  
feine / gelehrte / weise Leute in die Welt  
gebildet / vñ auff schönste geschmückt /  
ingerissen ist.

Welchen trefflichen schein vnd zufall  
hat es gehabt / wider den Glauben der  
warhafftigen Gottheit Christi / durch  
Arum vnd seinen anhang furgegeben /  
das Christus were vber alle Engel vnd  
Creaturn zu heben / vnd alle ehre / herr-  
schafft vnd gewalt im Himel vnd auff  
Erden jm gebüret / ja auch aller dinge  
Gotte gleich were / On allein / das er  
nicht were *Homouitor* / das ist / in einerley  
vngetreuetem / Götlichem / ewigem  
wejen / welches were so gar einig / das  
es niemand mehr künde mit geteilet wer-  
den. Das were zu viel / das man solte sa-  
gen / das ein Mensch solte natürlicher  
Gott sein zc. Mit solchem schein wur-  
den so grosser hauffe der Christen verfüh-  
ret / das auch wenig Bischoue bey der  
reinen Lere vnd Glauben blieben / Vnd

hat hernach diese gifft bey den klugen  
Leuten / in Asia vnd Griechen land so  
ingerissen / bis der Nahmeh mit sei-  
nen Saracenen vnd Türcken / das gro-  
ste teil der Welt jemerlich verführet hat.

Desgleichen hat der Papst auch sein  
ne greuel vnd Abgötterey geschmückt /  
vnd geferbet / mit herrlichem schein  
Welch ein trefflich schon ding es sey  
vmb solchen feinen wol geordneten  
Gottesdienst. Item / Welch ein nützlich  
ding sey / das schöne ordentliche Regi-  
ment vnd gewalt der Kirchen / da es so  
fein ausgeteilet / nach vnterscheid der  
Empfer vnd Stende / da die Bischoue  
vber gemeine Priester / vnd vber diese  
S. Peters Stuel zu Rom / der da macht  
habe / so offte es not sey / die gemeinen  
Concilia zu versamen / vnd mit den sel-  
ben zu vrtellen vnd schliessen / von allen  
sachen / den Glauben belangend / wels-  
chem iderman müsse folgen vnd gehor-  
sam sein. Item / Welch ein grosses heil  
vnd trost sey der ganzen Welt / das  
werck / da die Priester in der Messe teg-  
lich vernewen vnd Gotte furtragen  
das Opfer / das Christus am Creutz ge-  
than zc. Das ist der süsse Wein in dem  
gülden Becher der roten Zuren zu Ba-  
bylon / Apocal. 17. damit sie alle Römi-  
ge vnd Vöcker truncken gemacht hat.

Wo nu der Teufel solche Leute fin-  
det / so die ohren keren zu solchen Sa-  
beln / die treibet er darnach fort / vnd  
schütt sie der selben so vol / das sie nichts  
dafur sehen noch hören / vnd mus jr  
ding allein gar sein / lassen sich nicht  
weisen / was man jnen aus Gottes  
Wort sagt / Vnd also gar wahnsin-  
nig / beraubt werden alles rechten ver-  
stands / im Glauben vnd allen stücken  
der reinen Lere / Nur dahin gehen in  
jrem verdüstertem sinn / auff jren erret-  
meten lügentand / on busse vnd besse-  
rung / vnd nicht die gnade haben / etz  
was guts zu leren oder zu thun / Wie  
solches aller Kotten Exempel gnuß  
beweisen.

Darumb vermanet nu S. Petrus /  
das wir sollen hie nüchtern vnd wa-  
cker sein / sonderlich nach dem Geist /  
vnd vns hüten fur solcher süßter gifft /  
vnd schönen geschmückten lügen vnd  
fabeln

Der Seelen  
truncken  
hat.

Großter  
schein der  
Klugen sa-  
beln.

Dieß Bezerey  
mit grossem  
schein gewal-  
tiglich emge-  
wissen.

Winge zu  
beln aus der  
vermanit /  
Dadurch die  
Leute verfüh-  
ret werden.

## Auslegung der Epistel/

fabeln des Teufels / Vnd leret vns / wie wir sollen vns dagegen rüsten vnd wehren.

Dem widerstehet (spricht er) stark im Glauben.

Glaube an Gotteswort widerstehet dem Teufel.

**A**ls ist die rechte wehre vnd widerstand / dazu wir sollen nüchtern vnd wacker sein / das man wol gegründet sey in Gottes Wort / vnd fest daran halte / Wo der Teufel suchet vnsern Glauben vmb zu stossen / durch seine kluge fabeln / aus menschlichem verstand vnd vernunfft erfür bracht / Welche ist des Teufels Brant / vnd wil allezeit klug vnd weise sein in Götlichen sachen / vnd meinet / was sie für recht vnd gut ansihet / das müsse auch für Gott gelten. Aber der Glaube helt sich alleine an Gottes Wort / vnd weis / das für Gott nichts gilt / menschliche weisheit / hohe kunst / grosse gewalt / vnd was der Mensch für gaben vnd tugent haben mag / sondern allein seine gnade vnd vergebung der sünden in Christo. Darumb kan er alle solch köstlich furgeben vnd kluge sabeln zu ruck stossen vnd nider schlagen.

Als / so weltliche herrschafft / Keiser / König / Fürsten zc. wolten sich der selben für Gott brüsten / vnd also daher scharren / Meine Krone ist für Gott eine Krone / Denn ich habe die gewalt vnd herrschafft / mir von Gott gegeben / darumb mus er solches ansehen / vnd es für im lassen gelten / was ich sage / Vnd mus iderman lassen recht sein / was ich thue vnd haben wil. Oder / so ein kluger Philosophus oder Jurist wolte auch also pochen vnd furgeben / Wir sind die hochgelerten / weise Regenten der Welt / vnd haben löbliche Recht vnd Gesetz / trefflich schöne Lere guter werck vnd tugent. Vns mus man hören / vnd vor allen dingen vnser Kunst lassen den vortzug haben vnd gelten. Wer solches kan oder thut / der ist für Gott viel höher denn andere zc.

Glaube leidet Fein den thum menschlicher tugent / Kunst vnd weisheit / für Gott.

Mein lieber Man (spricht hie der Glaube) Ich las geschehen / das du solches rhümeest / auch als von Gott geordnet vnd besterigt / Aber das es nicht weiter gelte / denn zu diesem jrdischen leiblichen Regiment vnd leben. Für der Welt sol es eine Krone sein / Recht vnd

weisheit heissen / Aber für Gott sollen deine Krone überlegen / deine macht vnd gewalt / Recht vnd weisheit / fassen lassen / vnd sagen / Gott / sey mir armen Sünder gnedig.

Die Vernunfft hat wol den vortteil / das sie gerüstet vnd geschmückt ist mit Gottes Spruch / das er jr Regiment auff Erden besterigt / vnd im gefallen leste / Aber doch also / das sie damit nicht Gotte in sein Regiment greiffe / oder gegen im rhüme vnd eroge / Sondern wisse / das / was auff Erden klugheit vnd weisheit heisset / das heisset vor Gott torheit / Was für der Welt schön / köstlich / ehre vnd tugent / gelobt vnd gepreiset wird / das ist für Gott Sünde vnd vnter dem Dorn / Was auff Erden leben heisset / das ist für Gott nichts denn Tod.

So nu solches alles / der Eltern / Oberkeit vnd andere Stende / die er selbs gesagt vnd durch sein Wort besterigt hat (ob gleich auch Christen darin sind) für im nicht bestehen zu jenem leben / Viel weniger wird er das für im gelten lassen / das ein Mensch aus seinem eignen Kopff vnd hertzen erdacht vnd erküldelt hat. Wiltu klug vnd weise sein / so sey es in den dingen / da dir es befohlen ist / in deinem Hause / Stad / Ampte / das ist / in jrdischen / leiblichen / zeitlichen sachen / Da regiere nur wol / es wird dir dennoch an allen Büchern / Vernunfft vnd weisheit zu wenig werden. Aber wo du ansehest auch solch ding aus deiner Vernunfft für zu geben / das da sollte für Gott gelten / Das mag klüglich vnd weislich furgeben heissen / aber es sind nichts anders (spricht S. Petrus) denn Sabeln vnd lügenreidung.

Als / das ein Mönch daher kömpt / vñ spricht / Wer eine Cappen anzeucht / der kan ein fein heilig Leben führen / denn er ist abgesondert von der Welt / kan sich entschlahen aller sorge vnd vnlust / sein friedlich vnd still vngehindert Gott dienen. Das ist wol weislich gesredt / aber im grund ist es nichts denn ledig / los / vnnütz geschweiz / Das findet sich aus Gottes wort / welchs leret mich also / das Gott verboten hat / eigen Gottesdienst auff zu werffen / Item / das Gott



Gott im wil gebietet haben in gemeinem leben vnd stenden / nicht mit fliehen der selben. Darumb kan solche Möncherey kein heilig götelich leben sein.

*Narraverunt mihi iniqui fabulationes.* Die stolzen machen mir gruben / mit irem geschweiz / welches nicht ist nach deinem Gesetz / Das ist / Sie predigen mir von trefflichen dingen vnd gebens köstlich fur / mich das mit zu sellen / Aber wenn ichs recht ansehe / so ist es nicht wie dein Wort vnd Gebot / welche sind / spricht er eitel warheit.

*Lügen schein* Denn die lügen ist allezeit schon / gleisset vnd gibe sich für warheit aus / vnd hat dazu den vorteil / das sie kan auch aus Gottes Wort sich schmücken / vnd das selb zu behelff nemen / auff iren stand verkeret. Dagegen die warheit nicht so scheineth noch gleisset / weil sie sich der Vernunfft nicht eben mascheret.

Als / das ein gemeiner Christ / mit den andern das Euangelium horet / gleubet / der Sacrament brauchet / daheim in seinem haus mit Weib vnd kindlin Christlich lebt / das scheineth nicht / als die schone treffliche lügen eines heiligen Cartheusers oder Waldbruders / der da von den Leuten abgefondert / wil ein heiliger Gottes Diener sein / vor andern Leuten / vnd doch keinem Menschen nützet / Lest andere predigen / registern / vnd im schweiz irer arbeit stecken.

Darumb mus man in diesen sachen vor allen dingen darauff sehen / das man Gottes Wort habe / vnd darnach richte alle Lere vnd furgeben der Menschen / Vnd also vnterscheide / das der Vernunfft weisheit vnd verstand weit vnd tieff herunter bleibe / Vnd nicht weiter gelte / denn so fern sie von Gott bestetigt ist / dieses zeitlichen lebens sachen zu registern vnd richten. Denn wer den Glauben hat / der kan bald sehen / wo sie on Gottes Wort ist / oder darüber mit irer klugheit feret.

Wie auch in wellichen sachen ein jeder in dem stand / Ampt oder handwerk / das er kan vnd füret / wol verstehet / wo ein ander sich desselben auch vntersiehet / ob er recht damit vmbgehet /

oder nicht / Wie ein jeder Hausvater in seinem Hause wol verstehet vnd weis / das ers nicht leiden sol / wo das Gesinnde schalckhet vnd vnrechte thut / oder ein ander / dem es nicht gebüret / im zunn Weib vnd Töchtern gehen wil. Allein in diesen götelichen sachen kan sich die Vernunfft also schmücken vnd pruzen / das es niemand merket / wer nicht Gottes Wort rechtschaffen mit dem Glauben gefasset hat.

Denn sie kans nicht lassen / sie wil vnd mus allzeit / auch in Gottes sachen / klug vnd weise sein / da es ir nicht befohlen ist / Vnd der Teufel damit nichts denn allen jamer anrichtet / wie er von anfang durch vnser Eltern in die Welt eingefüret hat / Vnd kans doch in irem eigen wesen vnd Regiment nicht leiden / das sich imand vntersiehet / von den sachen zu vrteilen / oder das zu treiben / dauon er nichts weis noch gelernet hat / oder auch / das er mit seinem thum greiffe in ander sachen vnd Regiment / das im nicht zusiehet noch gebüret.

Wenn erwo ein Schuster wolt in der Kirchen aufstretten / vnd die Leute straffen / das sie nicht alle solche Schuhe trügen / die er gemacht hette / Vnd die Leute bereden / das solches nor zur seligkeit were / den würde man mit Schuhen vnd Pantoffel aus der Kirchen werffen / vnd zu im sagen / Bleib mit deinen Schuhen vnd Leisten daheim in deiner Werckstat / Was gehet das der Seelen Regiment an?

Aber das ein Kottengeist aus seiner Flugheit daher scharret / Ich bin ein fromer heiliger Man / vnd habe sonderliche erleuchtung des Geistes / darumb mus man nicht gleuben / wie die andern sagen / ans dem todten buchstaben / das eine Person könne Gott vnd Mensch / oder eine Jungfraw eine Mutter / sein / oder das der Mensch durch Wasser vñ mündlich Wort von sünden rein werde etc. Da kan niemand widersagen / vnd gewinnet die Vernunfft / wenn sie nur den rhum vnd namen füret des Geistes / heiliges Lebens etc. wo nicht Gottes Wort vnd Glaube rein ist.

Siehe / was der Türck mit seiner Mahmed für schaden gethan / vñ noch thuet / allein mit dem namen vnd rhum / das

Der Vernunfft schiedlich klagen in Gottes sachen.

Vernunfft wird allzeit mit Gottes namen betrogen.

er den

er den einigen Gott anbere/ Vnd wie er allein den rechten Gott habe/ so sey er mit den seinen allein Gottes Volck auff Erden/ dem sie zu ehren kriegen vnd streiten wider die Christen/ Das treibe er also starck/ weil er so gros glück vnd sieg hat/ das auch viel Christen so zu inen komen/ zu irem Glauben fallen/ vnd Türckisch werden/ da doch von inen keiner Christen wird.

Darumb ist hie kein ander rat/ dem Teufel zu widerstehen/ vnd von im vnverschunden zu bleiben/ denn durch festen Glauben (spricht S. Petrus) Das ist das hertz/ so fest an Gottes Wort hanget/ das selb ganz vnd gar fasset/ vnd fur war helt/ Denn Glaube kan nicht sein noch stehen on das Wort/ vnd kan auch nichts anders hören noch fassen/ Darumb mus man das selb gar weit scheiden vnd setzen vber alle Vernunft vnd weisheit/ also/ das sie schlecht nichts/ ja tod sey/ in den sachen/ so Gottes Regiment belangen/ wie man sol der Sünd vnd ewigem Tod entlauffen/ vnd nur stillschweige vnd allein Gottes Wort die ehre der Wahrheit gebe/ Wie S. Paulus 2. Corinth. 10. sagt/ von dem Predigamt des Euangeli/ Wir nemen gefangen alle Vernunft vnter den gehorsam Christi zc.

Denn wo mich sol die Vernunft von diesen sachen leren/ Was darff man denn des Glaubens/ vnd warumb werffe ich nicht halbe das Buch des Euangeli vnd der ganzen Schrifft hinweg/ Wir Christen (spricht S. Paulus) predigen etwas anders vnd höhers/ denn die Vernunft verstehet/ da der Welt weisheit lauter torheit ist/ Wenn mich die Vernunft lere/ das die Mutter Christi eine Jungfraw sey/ so möchte der Engel Gabriel wol droben im Himmel bleiben/ vnd davon geschwiegen haben. Ewer Glaube (spricht abermal S. Paulus 1. Corinth. 2.) sol bestehen/ nicht auff Menschen weisheit/ sondern auff Gottes krafft. Ja/ das sind eben die rechte rencke vnd schliche des Teufels/ damit er dich suchet zu verschlingen/ das er aus der vernunft furgibt/ wider Gottes Wort.

Das ist nu die vermanung S. Petri an die ganze Christenheit/ sonderlich auch die Predi-

ger/ wie sie sich hüten sollen fur des Teufels trug vnd list/ damit er sie suchet/ Vnd helt vns beide stück fur. Erstlich/ das wir den Feind kennen/ vnd wissen/ was er im sinn hat/ vnd gedendet zu thun/ Vnd wie wir sollen gerüstet sein/ im zu begegnen/ vnd vns sein zu erwehren/ das wir fur im bleiben vnd siegen. Es ist ein schrecklicher mechtiger Feind (spricht er) der auch der Welt Gott ist/ vnd grosse weisheit vnd list hat/ für allen Menschen/ vnd die Vernunft kan blenden vnd zurucken/ das sie im gerne glaubt vnd folget.

Ist dazu ein böser vnd bitterer Feind/ euch/ die jr in Christo das Leben habt/ Das kan er nicht leiden/ trachtet vnd tichtet nicht anders/ denn wie er euch wider darumb bringe/ Vnd dencket nur nicht/ das er weit von euch sey/ oder von ferne euch zusehe/ Sondern hat sich auff aller nehest zu euch/ vnd rings vmb euch her gelagert/ ja in ewerm eigen feld/ das ist/ in fleisch vnd blut/ Da er suchet/ wo er möge zu euch gelangen/ vnd euch vberreilen/ da jr vnwaret seid/ jzt dis/ bald jenes verführet/ wo er euch mit einem nicht kan fellen/ jzt mit falschem vertragen/ oder zweivel/ bald mit zorn/ vngedult/ geiz/ böser lust zc. wie er seinen raum erisbet/ vnd euch schwach findet/ Darvmb dencke nicht/ das es ein scherz ist/ das er mit dir spiele/ sondern ist ergrimmet/ vnd hungerig/ als kein hungeriger/ zorniger Lewe/ Wil dir keine wunden hawen/ noch einen stich geben/ sondern dich ganz vnd gar verschlinden/ das nichts weder an Seel noch Leib von dir bleibe.

Er nu solchem Feind widerstehen wil/ der mus mit ander wehre vnd woffen gerüstet sein/ denn Menschen mögen sind/ Solche ist nicht anders (spricht S. Petrus) denn der Glaube/ der Gottes Wort fur sich hat vnd fasset. Vnd weil man nur feste daran helt/ so kan er nichts gewinnen/ Denn es ist Gottes warheit vnd krafft/ dasur er mit seiner lügen vnd mord nicht kan bestehen/ sondern dasur weichen vnd fliehen mus.

Darumb auch S. Paulus Ephe. 6. heisset

Durch Glaube kan man allein des Teufels verführung widerstehen.

1. Corinth. 2

Stilt Gläubiger widerstehen die Teufels

Wie der Teufel sein fluch verführt

Der be er sich d pflanz gnad wach hälff

Wehre vnd widerstehen wider den Teufel

heisset wider des Teufels listigen anlauff den Schilt des Glaubens ergreifen/ damit jr Kömmer (spricht er) ausleschen alle seine giftige/ feurige Pfeile/ welches sind furnemlich/ die er treibet im hertzen/ durch schöne/ vernünfftige gedanken der menschlichen Vernünfft/ da er sich auch verstellet in seinen Engel des liechtes/ damit den rechten sinn vnd Glauben zu verrucken/ vnd zu falschem dunckel vnd Glauben/ item in zwiuel / misstrawen/ hasz vnd zorn wider Gott/ zu bringen.

Also auch in andern anfechtungen vnd Kampff/ so das leben betrifft/ da er den Menschen treibe zu sünden/ vnd ungehorsam wider Gottes Gebot/ geiz/ wucher/ zorn/ rachgirt/ vnzucht vnd ander laster. Da brauchet er auch der selben tücke/ da er zu erst Gottes Wort aus dem hertzen reisse/ blendet die Vernünfft mit schönen/ süßen gedanken/ Es sey so böse nicht/ Gott werde mit dir nicht so sehr zürnen/ könne wol mit dir gedult haben/ du habst doch auch das Euangelium lieb etc. vnd also dich dahin reisset/ vnd vnter Gottes grewlichen zorn vnd verdammis stürzet.

Zie wider zu bestehen/ ist auch kein ander weise noch rat/ denn das du durch Gottes Wort mit festem Glauben/ wider solch eingeben vnd reizen streitest/ also/ das du dich selbs erinnerst/ beide/ deines vorigen schadens/ vnd der jetzt empfangenen gnade/ Wie du zuuor in Gottes zorn gewest/ da du on Gottes fürcht vnd Glauben/ des Teufels eingen warest nach alle seinem willen/ vnd hettest müssen verderben/ wo dir aus grundloser güte Gott nicht deine sünde vergeben/ vnd seine gnade geschenkt hette/ auff das du nu zusehest/ vnd solchen schatz nicht wider verlierest/ da zu erdir auch den H. Geist zusage zu geben/ der dir helffe iberwinden/ das du nicht solt unterliegen/ so du im Glauben bleibest. Item/ heisset dich auch/ wo du schwachheit fülest vnd not leidest/ in anruffen vnd bitten/ vnd gewis sein/ das er dich wolle erhören/ Wie er spricht Johan. xvj. Was jr den Vater bitten werdet in meinem namen/ das wird er euch geben. Item/ So meine Wort in euch bleiben/ so werdet jr bitz

ten was jr wollet/ vnd es wird euch widerfahren etc.

Denn S. Petrus wil auch hiemit die Christen keck vnd getrost machen/ des Teufels anfechtungen zu widerstehen/ vnd sich zu wehren/ Das sie nicht darumb für im erschrecken noch verzagen/ ob er schon inen/ beide/ durch Welt vnd jr eigen Fleisch/ vnd durch sein eigen treiben/ hart zusetzet/ als sey er inen zu stark/ vnd müssen sich im gefangen geben/ Sondern das wir dagesen ein Mans hertz fassen/ vnd ritterlich streiten durch vnsern Glauben/ vnd wissen/ so wir nur darin fest bleiben/ so haben wir die stercke vnd vorteil/ das er vns nicht sol abgewinnen/ sondern wir an im sollen Ritter werden.

Denn dazu sind wir auch von Gott beruffen/ vnd in den stand gesetzt/ da wir Christen werden/ das wir sollen dem Teufel entsagen/ vnd wider in streiten/ damit wir Gottes Namen/ Wort vnd Reich wider in behalten mögen. So hat Christus vnser heubt schon in im selbs/ für vns/ den Teufel vnd seine macht geschlagen vnd getilget/ Dazu auch vns den Glauben vnd heiligen Geist gibt/ dadurch wir auch können vollend nider schlagen seine vberige bosheit/ zorn vnd macht/ so er an vns versuchet.

Des (sage ich) sol sich ein Christen erinnern/ vnd also des Glaubens stercke vnd macht lernen erfahren/ das er nicht der anfechtung vnd reizung folge/ noch dem Teufel oder der Welt zu liebe/ vnd im selbs zu ewigem schaden/ vmb kleines zeitlichen guts/ lust oder ehre willen/ Gottes gnad vnd heiligen Geist von sich stosse/ vnd sich selbs wider vnter ewigen zorn vnd verdammis werffe.

### III.

Vnd wisset/ das eure Brüder in der Welt/ eben dasselbige leiden haben.

Als ist auch seer ein köstlicher Trost/ das mit S. Petrus alle ledende stercken/ aus selnem agnathampf.

h er in

Stilt des Glaubens/ wider die feurigen Pfeile des Teufels.

Wie man den Teufel reitzung zur sünde widerstehen sol.

Der Glaube erinnert deines vorigen schadens/ vnd der jetzt empfangenen gnade/ vnd wachessene hülfte des Geistes.

Wehe den wider den Teufel.

## Auslegung der Epistel/

er in des hohen Priesters Haus/seinen Herrn drey mal verleugnet hatte/ vnd bald darnach in solch angst vnd zagenfiel/ das er were dem Verrheteer Juda nachgefolget/ wo Christus nicht seine augen zu jm gewand hette/ Darumb er auch so bald nach seiner Auferstehung am ersten besilhet/ jm die selbe verkündigen/ Vnd darumb auch selbs zu vor zu jm sagt Luc. 22. Petre/ich habe für dich gebeten/das dein Glaube nicht auffhöre/ Vnd du/ wenn du mi dich bekerest/ so stercke deine Brüder.

Solches thut er auch trewlich mit diesem Spruch/ Ir habe in der Welt (spricht er) viel vnd schwer zu leiden/ bei de/ in geistlichen vnd leiblichen ansechtungen/ wider die erste vnd ander Teufel/ da euch der Teufel nachstellet/ durch seine lügen vnd mord. Das thut schwa chen Christen nach irem fleisch vnd blut vber die masse seer wehe/ das sie sich jmerdar vom Teufel sollen tragen vnd plagen lassen.

**Schwere**  
der hohen  
geistlichen  
ansechtun-  
gen.

Vnd drücket einen jeden sein leiden so hart/ das er meiner/ es leide niemand so schwer als er/ Sonderlich in den hohen geistlichen ansechtungen/ damit die/ so für andern hohe/ sonderliche gaben haben/ vnd den andern fürstehen sollen/ angefochten werden. Wie S. Paulus oft von seinen hohen ansechtungen klagt/ Welche der gemeine hauffe nicht versteht/ kan sie auch nicht ertragen. Vnd Gott hie die masse helt/ das er einem jglichen nach seiner Person sein Creutz auflege/ darnach er stark ist/ vnd tragen kan/ Aber dieses sind solche leiden/ das auch die grossen/ starken Geister wol darunter verschmachten vnd verdorren müssen/ wenn ihnen Gott nicht auch trost verleihe/ Denn sie greiffen das hertz im leib an/ vnd verzehren marck vnd bein/ Wie oft die Psalmen jemerlich klagen.

Solches haben auch etliche in Clößern/ vnd zu weilen auch ander frome zarte gewissen erfahren/ wie schwer sie zu tragen sind/ sonderlich in der blindheit vnd finsternis des Hapstumbs/ da sie wenig rechtes trosts gehabt haben. Es sind aber auch etliche vnerfahren fürwitzige Geister gewesen/ die solches gesehen vnd nicht verstanden haben/ vnd

**Vnerfuch-**  
**te fürwiz-**  
**ige Geister**  
**können gro-**  
**ße ansech-**  
**tung nicht**  
**ertragen.**

doch auch wollen viel von grossen ansechtungen wissen/ aber da sie es erfahren/ auch nicht haben können ertragen/ Wie man sagt von einem solchen/ der die andern höret engstlich klagen vber ire ansechtungen/ das er habe Gott gebeten/ das er in auch solchs ließe versuchen/ Da hab in Gott lassen mit fleischlicher lust angefochten werden/ Als er aber die selbige nicht ertragen kund/ bat er abermal/ Gott wolte im ein andere geben/ seines Bruders/ die er für geringer hielt/ Aber da er die selbige kriegte/ bat er viel heftiger/ das im Gott die vorigen wider geben wolte.

In solchen ansechtungen tröstet uns S. Petrus die leidenden Christen/ damit/ das sie nicht allein/ noch die ersten sind/ die also angefochten werden/ als were es gar ein wunderlich/ seltsam vnerhöret Creutz vnd leiden/ das sie fühlen/ vnd dencken/ sie tragens allein/ Sondern wissen sollen/ das ire Bruderschaft/ die Christen/ zu aller zeit/ vnd allenthalben zu streuet/ auch des gleichen leiden müssen/ weil sie in der Welt sind/ vom Teufel vnd seinen Schuppen/ Denn es lindert vnd tröstet aus der massen seer/ so der leidende sibet/ vnd weis/ das er nicht allein/ sondern mit dem hauffen leidet.

Zwar/ in eusserlichen ansechtungen des Teufels vnd der Welt/ daran die gemeinen Christen genug zu tragen haben/ Da ist dieser trost leichtlich zu ergreifen/ weil man sibet vnd höret auch andere des gleichen leiden/ Aber wo er dich alleine anraisset mit seinen giftigen Pfeilen/ als zu verzweinelung an Gottes gnade/ als siehestu allein verworffen/ Item/ mit geworlichen gedanken der Gottes lesterung/ Gott zu hassen/ sein Regiment zu richten vnd verdammen zc. Vnd damit dein hertz also zumartert vnd engstet/ das du denckest/ Es sey nie kein Mensch auff Erden gewollicher angefochten. Da ist es not/ diesen trost zu treiben/ damit S. Petrus dich vnd alle Christen tröstet/ vnd spricht/ Lieber/ lasse dich nur den Teufel vnd ewer leiden nicht erschrecken/ noch verzagt machen/ Denn das solt ir wissen/ vnd keinen zweinel haben/ Ir leidets nicht allein/ So schendlich kan er euch nicht

Insech-  
gewalt  
des C-  
hristen

Trost  
des  
Christen/  
das kein  
allein leidet

Die  
Christen  
wird  
gleich  
Teufel  
schöp-

Ge-  
sche-  
hens  
ist.

nicht angreifen / er hats andern auch  
gethan / vnd thuts noch .

Denn er meiner vnd suchet dich nicht  
allein / sondern die ganze Christenheit /  
Vnd gehet doch allzeit dahin / das er  
jnen in jrem leiden Gottes Wort vnd  
Glauben aus dem hertzen reisse / vnd sie  
jres trosts an Christo beraube / vnd  
Gott nur auff's greulichst vnd feinds-  
lichst furbilde / das das hertz keinen gu-  
ten gedanken von jm habe / Vnd kan  
das thun / nicht allein mit hohen / geist-  
lichen / subtilen gedanken / sondern auch  
wol durch grob eufferlich eingeben / das  
fur sich der Mensch selbs schemen vnd  
entsetzen mus. Ich hab selbs ein Meid-  
lin gesehen vnd gehoret solch ansech-  
tung Klagen / das jr / da sie in der Kir-  
chen stund / vnd sahe das Sacrament  
auffheben / die gedanken eingefallen we-  
ren / Sihe / welch einen grossen Schalck  
hebt der Pfaff auff / Daruber sie plötz-  
lich erschrockt / das sie zur Erden wider  
sankt .

Solch schrecken vnd angst kompt da-  
her / das der Mensch wehnet vnd den-  
cket / Es sey kein andr Mensch in sol-  
chen greulichchen ansechtungen / als er /  
vnd er allein ein sonderlichs seltsams  
vnd vngewonlichs leiden habe / Wies-  
wol es nu war ist / das wol eines Mens-  
schen ansechtung aus andern zufellen  
vnd vmbstenden / vnd auff ander weis-  
se / sich begeben kan / denn des andern /  
das sein leiden in vngleich vnd anders  
düncket / denn der andern. So ist doch  
der ganzen Christenheit leiden vnd an-  
sechtung in dem gleich vnd einerley /  
das sie alle der Teufel suchet zu treiben  
von Gottes furcht vnd vertrauen / zu  
verachtung / vnglauben / has vnd leste-  
rung wider Gott .

Darumb pflegen auch die Apostel der  
Christen leiden zu nennen / eine gemein-  
schafft der Leiden vnd trübsal / Ziehen  
alle jr leiden in das leiden Christi vnser  
Herrn / als des Heubts vnd Vorges-  
gers / Wie S. Petrus im ersten Capitel  
sagt / Wie der Geist Christi durch die  
Propheten zuvor bezuget hat / beide /  
die Leiden / so in Christo sind / vnd die  
herrlichkeit darnach. Vnd S. Paulus Co-  
loss. 1. sagt / Er erfülle an seinem fleisch /  
was noch mangelte an trübsal / in Chri-  
sto .

Wenn man wil von sonderlichem  
schweren leiden sagen / so würd es  
freilich kein menschlich hertz bedencken  
noch ausreden können / wie gros vnd  
schwer angst vnd hertzleid vnser ersten  
Eltern Adam vnd Heua gehabt haben /  
vber jrem jemerlichen fall . Vnd was  
hat Adam hernach die neun hundert jar  
seines lebens fur jamer müssen sehen /  
an seinem ersten Son Cain / vnd seinen  
Kindern / der gleichen kein Mensch nie  
erfahren hat / Das auch sie beide nach Sa-  
bels tod fast hundert jar leid getragen /  
vnd nicht bald ehlich zusamen komen  
sind / bis sie den dritten Son zuge-  
ten / Das jnen freilich die selben neun  
hundert jar ein betribre / elende zeit ge-  
west .

Mit diesem vnserm Vater mügen  
wir am Jüngsten tage dauon disputi-  
ren / was da sey das hohe einsame lei-  
den / dauon wir noch nichts wissen /  
Vnd werden gerne bekennen / das er  
hierin vnser Meister vnd Vater sey / wir  
aber noch geringe Schüler gewest sind /  
Denn mit jm ist es freilich am schwer-  
sten vnd sehrlichsten gewesen / weil er  
kein Exempel fur jm gehabt gleiches lei-  
dens / des er sich hette trösten mögen .

Des gleichen / wo du kündest rechte be-  
denken / was die andern grossen heils-  
gen Patriarchen / Propheten / Aposteln /  
fürnemlich S. Paulus vnd S. Petrus  
selbs etc. vnd hernach alle lieben Mär-  
terer vnd Heiligen / gelidten haben / So  
würdestu wol selbs sagen müssen / das  
alle dein ansechtung vnd leiden dages-  
gen nichts ist. Aber vor vnd vber alle ist  
des Herrn Christi ansechtung vnd lei-  
den gewest / welchem des Teufels rech-  
te fewrige Pfeile vnd bittere stiche  
durch sein hertz gegangen / das sie den  
engstlichen blutschweis mildiglich zu sei-  
nem Leibe erans gedrungen haben. Der  
ist vns allen mit seinem leiden weit zu-  
vor gegangen / das wir mit alle vns-  
serm leiden nur seinen fuststappen fol-  
gen .

Darumb lerne in diesen Spruch S.  
Petri wol fassen / das du nicht den-  
ckest / du leidest allein solche schwere  
greulichche ansechtung vnd stösse des  
Teufels / Sondern das deine Brüder /  
nicht allein die da tod sind (welche dir  
auch ein schon Exempel furgetragen)

h ij sondern

Ansechtung  
greulichcher  
gedanken  
des Gottes  
leutung .

Die ganze  
Christenheit  
wird allzeit  
gleich vom  
Teufel ange-  
fochten .

Gemein-  
schafft der  
Leiden Chri-  
sti .

Adam hat  
kein Exem-  
pel gleiches  
leidens fur  
jm gehabt .

Der Apostel  
vnd Christ  
selbs höchst  
leiden .

Mit einem  
jeden Chris-  
ten leidet  
die ganze  
Christenheit .

## Auslegung der Epistel/

sondern auch die da mit dir leben in der Welt/ solch schrecken vnd not gelidben haben vnd leiden/ Denn sie haben eben denselben feind Christi/ vnd der gangen Christenheit. Das du magst frölich rhümen vnd sagen/ Gott sey gelobt/ Ich bins allein nicht/ der da leidet/ sondern mit mir ein schöner hauffe der gangen lieben Christenheit auff Erden/ meine liebe Brüder vnd Schwestern/ bis an den Jüngsten tag. Vnd hie tröstet vnd stercket mich S. Petrus/ wie im Christus befolhen hat/ als der solch leiden auch wol versucht vnd erfahren hat/ vnd freilich viel höher denn ich vnd andere.

Ich hab auch wol etwo gedacht in meinen anfechtungen/ Ich wolt mit S. Petro vnd Paulo disputiren/ ob sie hetten können schwerer angefochten werden/ denn ich. Denn das thut der Teufel/ wo er sonst nichts mehr kan/ das er den Menschen dahin treibt/ das er nichts anders denn nur sein leiden vnd not ansehen kan/ vnd mit solchen gedanken drücker/ Es sey kein Mensch so gar von Gott verworffen/ oder so tieff in angst vnd not gesteckt. Er hat mich auch oft mit solchem disputiren so müde gemacht/ das ich im hab können kein Argument soluren/ vnd schlechts müssen von mir zu Christo weisen/ der im kan vberdisputiren gnug geben/ Vnd wo wir auch diesen nicht bey vns haben/ so ist er vns vielzustarck vnd weit vberlegen/ das nicht möglich ist sein widerreden zu schweigen/ Er hat bald alle meine kunst zu ruck gestossen/ vnd mich mit meinem eigen schwert geschlagen.

Der Kotten  
geister ver-  
stockt sich  
erbat für  
den Teufel

Ah/ es sind doch die Kottenmeister vnd andere sichere Geister/ arme/ elende Leute/ die so gar nichts erfahren von solchem Kampff/ Gehen in iren eigen gefasten ertreumeten gedanken erschaffen/ der sie sich so gewis düncken/ als könne es jnen nicht feilen/ Vnd ir erliche vrech vnd on schew lestem/ Gott solt es jnen selbst nicht nemen/ Vnd der Teufel sie auch sein in solchem stercket/ lests jnen gut sein/ vnd macht sie nur verstockter. Aber das ist eben das warzeichen/ das sie den Teufel noch nicht kennen/ vnd schon von im geblendet vnd gefangen sind/ das er sie kan stürzen/ wenn er wil.

Denn die rechten Christen sind nicht also sicher vnd trotzig/ wenn sie rechte angegriffen werden/ sondern in grossen schweren Kampff vnd engsten sich erbeiten/ das jnen der Teufel das Schwert nicht neme. Ich weis/ das ich auch gelert bin für einen Doctor/ vnd ein wenig versucht habe/ was der Teufel kan/ Aber das mus ich im zeugnis geben/ durch tegliche erfahrung/ das er mich wol kan niderschlahen/ wo ich nicht wol verwaret bin im Glauben/ vnd Christum im hertzen habe.

Thomas Mürger war auch so fest vnd steiff/ wie er meinet/ das er thurstige sagen/ Er sehe Christum nicht an/ wenn er nicht wolte selbst mit im reden/ Aber zu letzt/ da in der Teufel begund an zu greiffen/ da sahe man was sein trog vnd rhum gewesen war. Nein/ das sind sie nicht/ die es thun/ die so steiff daher trogen/ als haben sie schon den Teufel gestreiffen/ Sehen nicht/ das sie vor lengest sieben mal von im verzschlunden/ vnd in seinem rachen stercken.

Der Keger Arius war auch sicher vnd stolz gnug/ wider die fromen Bischone vnd Christen/ Ja/ da er von seinem Bischone gestrafft ward vmb seinen irthumb/ vnd vermanet ab zu stehen/ ward er nur halstarriger/ vnd klaget dazu vber grosse verfolgung/ Vnd war das sein leiden gar/ das man im seine gewuliche lesterung nicht wolte lassen gut sein/ Wie denn allezeit die Kottengeister vnd alle Lestere/ ja auch öffentliche Mörder vnd Tyrannen/ wollen Martirer sein/ so man jnen nicht billichen vnd gestatten wil/ das sie wider Gottes Wort vnd frome Leute toben. So gar sicher vnd recht wissen sie sich das sie sich nichts für Gott fürchten/ vnd den Teufel für eine todte Zummel halten/ bis er sie zu letzt plötzlich ergreiffet/ vnd stürzet in einem augenblick.

Aber die armen angefochtenen Christen bedürffen nur hertzlich wol/ das man sie durch Gottes wort tröste vnd stercke/ Denn sie müssen darob engstlich ringen vnd kempffen/ das sie in den hohen anfechtungen schier Gott/ Christum/ Glauben/ vnd Vater vnser verlieren. Darumb ist hie not des befolhenen Ampta

Ampts vnd wercks S. Petri/seine Brüd-  
er zu stercken/ Wie im in seinen ansech-  
tungen auch not gewesen vnd zuuor von  
Christo getröstet ist/ das er fur im gebe-  
ten habe/ das sein Glaube nicht gar solt  
verleschen vnd auffhören/ welcher doch  
vber seiner verleugnung/ bis an den drit-  
ten tag fast verleschen/ vnd kaum das  
kleinest füncklin dauon bleib.

**D**arumb tröstet er nu / als ein trewer  
Apostel/die/ so in gleichem zappeln  
vnd zagen/ vnd hohen nöten des sincken  
den vnd verleschenden Glaubens sind/  
Vnd spricht hiemit zu allen leidenden  
vnd trostlosen / Mein lieber Bruder/  
Dencke nur nicht / das du allein in sol-  
cher not vnd ansechtung steckest / Es  
sind noch viel deiner Brüder / die es  
auch so schwer leiden / so hab ichs ja  
auch so schwer gelidten / wo nicht  
schwerer vnd bin ja so schwach gewesen/  
als du inner werden kanst / Wiltu es

nicht glauben/ so sihe / was mir wider-  
fur im Haus Caiphe des hohen Pries-  
sters/ da ich mich vermessen hatte / mit  
Christo in Zercker vnd tod zu gehen/  
Aber bald / da mich eine Magd mit eis-  
nem wort angreiff/ siel ich dahin/ ver-  
leugnet vnd verschwur meinen lieben  
Herrn auffs aller greulichst / vnd in  
der not lag ganzer drey tage/ da ich nie-  
mand hatte/ der mich tröstet/ oder mit  
mir gleich gelidten hette / on das mir  
mein lieber Herr dennoch mit seinen  
augen/einen freundlichen blick gegeben  
hatte.

Darumb sol niemand sein angst vnd  
not/ so schwer vnd greulich halten/ als  
were es new/ vnd nicht andern auch wi-  
derfaren / Dir mag es auch wol new  
vnd vnerfaren sein / aber sihe vmb dich  
in den ganzen hauffen der lieben Kir-  
chen/ von anfang bis auff diese stunde/  
welche in der Welt dazu gesetzt ist/ das  
sie stets mus dem Teufel durch die spieß  
se lauffen / vnd on auffhören sich lassen

Luc. 22.

sichten vnd wofeln (wie Christus selbs  
sagt) wie man dem weizen thut.

Lieber / du hast noch nicht gesehen  
noch erfahren / was vnser ersten Eltern  
ir lebenlag gelitten vnd ertragen ha-  
ben / vnd hernach alle liebe heilige Ves-  
ter / bis auff Christum. S. Petrus ist  
auch viel höher in dieser Schulen ge-  
west/ denn ich vnd du / Vnd ich wolte  
gerne sagen / das auch seiner ansech-  
tung gleichen kaum zu finden. S. Pau-  
lus sagt auch von im / vnd seines glei-  
chen den lieben Aposteln / Vns hat  
Gott / als ein fluch vnd Segopffer/  
den Engeln vnd der Welt zum Schaw  
spiel dargestellet / das der Teufel nur  
vns zu plage nach seinem willen vnd al-  
so seine lust vnd freude an vns habe.  
Vnd was ist aller Menschen leiden ge-  
gen Christi angst vnd kampff/ da er fur  
dich blut geschwitzet hat.

Dahin weise den Teufel / so dich  
plagt mit alle seinen ansechtungen /  
vnd las im mit im disputiren / vnd sa-  
gen / was die rechten hohe ansechtun-  
gen / Tods kampff / vnd der Hellen  
angst sey zc. Tröste dich aber des / das  
du auch mit an den Reien gehörest/ de-  
re / so in gemeinschafft des leidens mit  
dir gewest / vnd noch sind/ vnd bis an  
den Jüngsten tag sein werden. O dieser  
ist ein schöner herrlicher hauffe/ alle vn-  
ter einem Herrn vnd Heubt/ welcher ist  
der Herr / der dem Teufel vnd seiner  
ganzen Helle die macht genommen hat.  
Vnd kurz / Es kan dein leiden so böse  
nicht sein/ es ist ja so böse gewest der lie-  
ben Apostel / Propheten/ Patriarchen  
vnd aller heiligen / fürnemlich aber  
Christi selbs / Mit welchen / so wir lei-  
den / sollen wir nicht zweueln (spricht  
S. Paulus Rom. 8.) Wir werden  
mit inen auch zu gleicher  
herrligkeit erhaben  
werden.

h ij Evans

# Euangelium am dritten Son-

tag nach Trinitatis /

Luc. XV.



**E**naheten aber zu im allerley Zöllner und Sünder / das sie in höreten / Vnd die Phariseer vnd Schriftgelehrten murrten vnd sprachen / Dieser nimpt die Sünder an / vnd isset mit jnen.

Er saget aber zu jnen dis gleichnis / vnd sprach / Welch Mensch ist vnter euch / der hundert Schafe hat / vnd so er der eines verleuret / der nicht lasse die neun vnd neunzig in der Wüsten / vñ hingehe nach dem verlornen / bis das er findez

Vnd wenn ers funden hat / so leget er auff seine Achseln mit freuden / vnd wenn er heim kompt / ruffet er seinen Freunden vnd Nachbarn / vnd spricht zu jnen / Freuet euch mit mir / denn ich habe mein Schaf funden / das verloren war. Ich sage euch / also wird auch Freude im Himmel sein / ober einen Sünder / der busse thut / für neun vnd neunzig gerechten / die der busse nicht bedürffen.

Oder Welch Weib ist / die zehen grossen hat / so sie der einen verleuret / die nicht ein liecht anzünde / vnd lere das Haus / vnd suche mit vleis / bis das sie in findet / Vnd wenn sie in funden hat / ruffet sie jren Freun-



Freundin vnd Nachbarin / vnd spricht / Freuet euch mit mir / denn ich habe meinen Grossen funden / den ich verloren hatte. Also auch / sage ich euch / wird freude sein für den Engeln Gottes / vber einen Sünder / der busse thut.

Summa  
des Euange-  
lii.

**D**ies Euangelium helt auch in sich die Lere / welche wir für vnser Zebelere halten vnd rhümen / vnd die rechte Christliche Lere heisset / Nämlich / von der Gnade / vnd vergebung der Sünde / vnd Christlicher Freiheit von dem Gesetz / Vnd ist ein seer liebliche / freundliche vermanung zur Busse vnd erkenntnis Christi. Vnd ist jmer schade / das solch trefflich tröstliche vnd fröliche Predigt / ein gottloser vrecher Mensch hören sol. Vnd noch viel schädlicher / das es iderman so bald ausgeleeret / vnd Meister drüber wird / leste sich däncken / er könne es so wol / das er nichts mehr dran lernen dürffe / So doch Gott vnser Herr sich selbs nicht verdriessen leste / noch müde wird / das ers ferlich ja alle tage leste widerholen vnd treiben / als wisse er nicht anders zu predigen / vnd kan selbs keine Kunst mehr / Vnd wir armen elende leut werden so bald allzu gelert / vnd dazu so sat / müde vnd vberdrossen / das wir nicht mehr lust noch liebe dazu haben.

**S**ie wir aber den selben Artikel angreifen / hierin geleret / wollen wir erstlich ansehen / das S. Lucas als zur Vorrede setzet / vnd zeiget / was Christo vrsach gegeben habe / zu solcher folgen der Predigt / vnd sprichet / Es haben sich zu Christo gehen Zöllner vnd allerley Sünder / das sie nahe bey vnd vmb in wolten sein / vnd sein Wort hören / Vnd drückets frey durr heraus / was er für Leute vmb sich gehabt habe / nämlich / die öffentlich lebeten / wie sie nicht leben solten / vnd rechtschaffen Sünder vnd böse Leute hieszen / Das es scheint / die Phariseer haben vrsach genug gehabt / in zu raddeln / das er / der

ein fromer heiliger Man sein wolt / mit solchen gemeinschaft hatte.

Denn Zöllner / hiesse man dazumal / die Leute / hin vnd her in landen / so von den Römern eine Stad / Zol / oder sonst eine Pfluge oder Ampt bestunden / vnd jnen ein genant gelt dauon gaben / Wie jzt der Türck oder die Venediger / ein nem eine Stad oder ein Ampt einthun / vnd so viel tausent gülden des Jars drauff schlahen / die er dauon geben mus / vnd was er darnach darüber erschindet / das ist sein. Also thaten jene auch / die solche Zöll vnd auffgelegte gelt ein namen / das sie jren gewin dauon hetten / Vnd weil die selbe Summa gros war / also auff eine Stad oder Ampt geschlagen / so musten solche Amptleut gar getrost schinden / das sie sein auch genossen / Denn jre Herrn spannetens jnen so genaw / das sie nicht viel kundten erobern / wenn sie wolten recht handeln / vnd niemand vbersehen / Daher waren sie berüchiget in allen Landen / das es solche Schinder weren / bey denen nicht viel frölichkeit vnd erbarkeit zu suchen were.

Desgleichen hies man Sünder / den andern grossen hauffen in gemein hin / die sonst rohe Leute waren / vnd öffentlich in schendlichem wilden wesen lebeten / im geitz / hurerey zc. Solche finden sich hie zu Christo / vnd komen darumb / das sie in auch hören wollen / weil sie gehört hatten / das er ein trefflicher Man war mit seiner Lere / vnd der viel wunder that.

Es ist democh ein füncklin oder zwoy der tugent vnd fromkeit in jnen / das sie zu Christo lust haben / vnd gerne wolten seine Predigt hören / vnd sehen was er thate / Weil sie doch wissen / das er ein fromer Man ist / vnd niches / denn eitel guets vom jm hören / beide an Worten vnd wercken / das sich jr wesen gar nicht reimet noch vber ein stimmen mit seinem leben / vnd sie democh nicht im feind sind / noch für jm fliehen / sondern zu jm lauffen / vnd ja nichts böses an jm suchen können / sondern wollen etwas guets vom jm sehen vnd hören / vnd hoffnung da ist / das sie mögen gebessert werden.

h. iij. Dagegen

## Auslegung des Euangelij /

**D**er Phari-  
seer giff vñ  
hass wider  
Christum.  
Matth. 11.

Aggen die Pharisier vnd Schrifte  
geleren / welche für die frömmsten  
vnd heiligsten gehalten vnd gerüh-  
met worden / die sind so giftige  
Würm / das sie nicht allein Christo  
feind sind / vnd in nicht sehen noch hö-  
ren wollen / sondern auch nicht leiden  
können / das die armen Sünder zu im  
komen / vnd in hören / das sie möchten  
gebessert werden / Ja murren vnd tas-  
deln in / das er sie zu im lesse vnd bey  
sich leidet / vnd sprechen / Siehe /  
ist das der treffliche heilige Man?  
Wer wil nu sagen / das er von Gott  
sey / weil er sich zu solchen Vuben vnd  
losen Leuten helet? Ja / er ist ein Schlem-  
mer (sagen sie anderswo) vnd ein Wein-  
senffer / der Zöllner vnd Sünder gefelle.

Solchen namen mus er haben / von  
den heiligen Leuten / nicht das er schwel-  
ge / vnd mit fresse vnd sauffe / sondern  
allein daher / das er solche lesse zu im kom-  
men / vnd nicht von sich stößet noch  
verachtet / Da er solt so gethan ha-  
ben / im grawen rock gegangen / sawr  
gesehen / vnd sich von gemeinen Leu-  
ten gesondert / Vnd wo er solche Zöl-  
ner vnd Sünder gesehen / die nasen zu  
gehalten / vnd die augen weg gekeret  
haben / das er nicht von inen beschmei-  
ßet würde / Wie sie pflegten zu thun /  
als heilige Leute / Wie auch Esaia am  
65. von inen schreibt / Das sie sich so  
rein gehalten haben / das sie nicht tunds-  
ten leiden / das sie ein Sünder anrühret.

Als man auch sibet am Exempel Lu.  
7. wie sich der Pharisier so vnütz mas-  
chet wider Christum / das er sich lies-  
se anrühren von dem sündigen Weiblin /  
Das waren nu die / so in allzeit meis-  
sterten / vnd in wolten für schreiben /  
vnd regel stellen / wie er sich solt hal-  
ten / vnd heiliglich leben. Darumb murr-  
ten sie hie / das er sich nicht zu inen  
helt / vnd nicht solche öffentliche Sün-  
der meidet / wie sie thun.

**N**ist auch Christus ein wenig ei-  
gensinnig / vnd zeigt allhie / das er  
schlecht wil vngemeisert vnd aller din-  
ge vngelunden sein / Wie man auch al-  
lenthalben im Euangelio sibet / das  
ein sonderlicher eigensinn in dem Man  
stecket / der doch sonst so gelind / wil-  
lig vnd dienstlicher Man war / als auff

Erden nicht ist / Aber wenn sie an in  
komen mit Gesetzen / vnd wollen in  
meistern / so ist alle freundschaft aus /  
stosset vnd prallet zu rück / als ob man  
auff ein ambos schläge / redet vnd thut  
nur das widerspiel / des / das sie von in  
fordern / ob sie gleich recht vnd wol sa-  
gen / vnd Gottes Wort führen / Wie sie  
hie thun / da sie komen vnd sagen / So  
soltestu thun / du soltest dich zu fro-  
men halten / vnd nicht zu Sündern /  
Das ist ein köstliche Lere / vnd aus der  
Schrift genommen / Dem Mose selbs  
so schreibet / das sie sollen die bösen mei-  
den / vnd das böse aus inen thun / Den  
Text haben sie für sich / komen getrozt  
mit irem Mose / vnd wollen ir Gesetz  
auff den Man schlagen / vnd in dar-  
nach regieren.

Aber es heisse Gottes Gesetz / oder  
Menschen Gesetz / so wil er kurtzumb  
vngelunden sein / Vnd ist gleich wie  
ein Einhorn / von welchem man sa-  
get / das mans nicht könne lebendig fas-  
sen / man herze vnd jecher es wie man  
wolle / Erstechen / schneffen vnd töden  
lesse sichs wol / aber fassen lesse sichs  
nicht. Also thut er auch / ob man gleich  
mit Gesetzen an in wil / vnd vber in  
schlehet / so leidet ers doch nicht / son-  
dern reisset hindurch / wie durch eine  
Spinweb / vnd lisset inen dazu einen  
guten text.

Als Matth. 12. da sie seine Jünger  
beschuldigten / das sie ehern anreuff-  
ten am Sabbath / vnd Gottes Gebot  
fürwendeten / man solle den Sabbath  
heiligen etc. keret es gar vmb / vnd reisset  
durch das Gebot / beweiset dazu / bei-  
de / mit Schrifften vnd Exempeln / das  
widerspiel. Item Matth. 16. da er den  
Aposteln verkündigte / wie er solt leiden  
vnd gecreuzigt werden / vnd Petrus  
auch aus guter meinung / mit dem Ges-  
etz der Liebe / erfür kompt / helt im Got-  
tes Gebot für / vnd spricht / Herr / scho-  
ne dein selbs / das widerfare dir ja nicht.  
Da gibt er in auch ein gut starck capi-  
tel / feret in vbel vnd vnfreundlich an /  
vnd spricht / Heb dich von mir du Sa-  
tan / denn du meinst nicht / was Got-  
tes ist / sondern was menschlich ist.

Summa / allenthalben / wo man nur  
mit Gesetzen mit in anseheth zu hand-  
len / so wil ers nicht leiden / sondern frey  
sein

fein von allen Gesezen / vnd ein Herr  
vber die selbigen / vnd wil gar kein Ges  
sez nicht halten / als müsse ers thun /  
Vnd doch widerumb wenn es von im  
selbs gehet / so ist kein Gesetz so klein / das  
er nicht gerne thue / ja viel mehr thue /  
denn das Gesetz foddern künde / Das  
man keine willigern / dienstlichen Men  
schen kund finden / wenn man in vnges  
meister leset / Ja er leste sich so tieff her  
unter / das er seinem Verrheteer Juda  
die füsse wesschet vnd küsst / vnd selbs  
seine Jünger des nachts decket (wie die  
Legend von im sagt / vnd wol zu gleu  
ben ist) wie er auch selbs spricht / Ich  
bin nicht komen / das man mit diene /  
sondern das ich jerman diene.

Matth. 20.

Da gehören ja werck des Gesezes zu /  
aber nicht als aus dem Gesetz / oder  
durchs Gesetz erzwingen / Wie man  
auch sihet an seinem leben / das er jmer  
im land hin vnd wider zucht vnd ges  
het / schlefft des nachts auff der erden /  
fastet vierzig tag / hat keine ruge / vnd  
machets so viel mit erbeiten / das sie sor  
geten / er würde von sinnen komen / oder  
seinem Leib schaden thun / vnd thut als  
les was er jmer sol vnd kan / On allein /  
das er wil vngeszwungen sein / vnd kein  
Gesetz auff sich schlagen lassen / Vnd  
wo mans anseheth / da sperret vnd weh  
ret er sich auff's aller herreste. Also ist er /  
beide / der aller eigensinnigste / vnd auch  
der aller gütigste / vnd zu gleich / kein  
halsstarriger Man / vnd auch kein  
dienstlicher Man / weder er / Der nichts  
thun wil / dazu man in mit dem Gesetz  
treiben wil / vnd doch alles thut / vnd  
vbergehet / wie eine sindflut / mit guten  
wercken / wenn man in leset nur von im  
selb thun / on meistern vnd lernen.

Matth. 3.

**W**as ist nu vns geschrieben  
zum Exempel / das wir lernen /  
Was ein rechte Christen Mensch  
ist nach dem Geist / vnd nicht von im  
richten nach dem Gesetz / noch in meis  
tern nach vnser klugheit / Denn dar  
umb ist auch Christus vnser Herr / das  
er solche Leute aus vns mache / wie er  
selbs ist / Vnd wie er nicht leidet / das  
man in mit Gesezen binde / sondern ein  
Herr ist vber Gesetz vnd alle ding / Also  
soles auch eines Christen Glaube nicht  
leiden.

Denn wir sollen so hoch gesetzt vnd

gefreyet sein durch Christum vnd seine  
Taufe / das vnser gewissen nach dem  
Glauben von keinem Gesetz wisse / son  
dern schlecht von dem selben vngemein  
stert vnd vngerechte bleibe / Das vns  
nicht anders zu mut sey / nach solchem  
inwendigen wesen des gewissen / denn  
als sey nie kein Gesetz auff erden komen /  
weder zehen noch ein Gebot / weder  
Gottes / noch Papssts oder Keisers /  
Sondern allzeit in der freiheit stehen /  
das wir können sagen / Ich weis von  
keinem Gesetz / vnd wil auch von kei  
nem wissen.

Geistliche  
freiheit des  
Glaubens  
vom Gesetz

Denn in dem stand vnd wesen / das  
durch wir Christen werden / da hören  
auff vnser vnd aller Menschen werck /  
Also auch alle Geseze / Denn wo kein  
werck ist / da kan auch kein Gesetz sein /  
das da werck foddere / vnd spreche / Das  
solu thun / das soltu lassen / Sondern  
wir sind schlechtes durch die Taufte vnd  
Christi blut frey von allen wercken / aus  
lauter gnad vnd barmhertzigkeit ge  
recht / vnd leben auch allein der selbst  
für Gott. Das ist (sage ich) vnser schatz /  
nach dem wir Christen sind / vnd für  
Gott leben vnd bestehen / Denn wie wir  
nach dem eusserlichen wesen in fleisch  
vnd blut leben sollen / das gehöret hie  
her nicht.

Gesetz ge  
hört nicht  
zur gerecht  
igkeit für  
Gott.

Darumb mus ein Christen sein ges  
wissen für Gott auch so lernen regis  
ren / das er sich dasebs mit keinem Gesetz  
lasse gefangen nemen / Sondern wo  
man damit wil seinen Glauben anfech  
ten / sich dagegen wehre / vnd thu / wie  
Christus hie vnd anderswo thut / da er  
sich so eigensinnig / seltsam vnd wünder  
lich machet / das kein Moses noch Ges  
setzreiber mit im kan auskomen / so er  
doch sonst der aller demütigste / gelin  
dest vnd freundlichste Man ist.

Aber das ist ein treffliche grosse  
kunst / die auch niemand kan / on er al  
lein / welcher ist des ein Meister gewes  
sen / der da kund alle Gesetz vnd Gesetz  
lerer zu ruck stossen / Aber wir können  
nicht dazu bringen / Denn der Teufel  
hat sein spiel in vnserm fleisch vnd blut /  
wenn er einen Menschen ergreiffet im  
gewissen / vnd in zu redeset / was er ge  
than vnd nicht gethan habe / vnd mit  
vns disputirt / beide / von vnser sünden /  
vnd fromkeit.

Da ist

## Auslegung des Euangelij /

**Der Glaube** Da ist der Mensch in eine leimgruben  
 besol sich in vnd tieffen schlamm gefurt/ das er nicht  
 keine dispu- kan heraus komen/ vnd nur tieffer vnd  
 tation las- tieffer versenckt wird/ Denn es ligt auff  
 sen mit dem Gesetz. jm als ein schwere last/ vnd drucket in/  
 das er sich nicht kan daruber erheben/  
 gehet vnd frisset sich damit/ vnd kan  
 sich nicht zu friede stellen. Wie ich auch  
 an mir selbs füle/ das ich mich nicht  
 kan eraus erbeiten/ ob ich wol jmer er-  
 beite / vnd mich drüber würgte/ aus  
 dem loch zu komen/ das ich möchte  
 mich vber das Gesetz erschwingen /  
 vnd so viel zu wegen bringen/ das es  
 schweigen müste / vnd sagen/ Wolan/  
 nu hastu genug gethan/ nu bin ich mit  
 dir zu frieden / Aber da wird nichts  
 aus / Denn es ist ein solche tieffe grub-  
 en / daraus niemand vermag zu kom-  
 men / wenn er alle Wele zu hülf neh-  
 me/ Wie die Können mit mir zeugen/ die  
 es versucht haben/ vnd noch teglich ers-  
 faren .

**Menschlich**  
 wennsste  
 vnd natur  
 kan sich  
 nicht vber  
 das Gesetz  
 erheben .

Das macht nu / das vnser ganze  
 Natur also geschickt ist/ das sie kurz-  
 umb mit wercken vnd gesetzen wil vmb  
 gehen/ vnd denen folgen / die da sagen/  
 Warumb isset er mit den Jödinern vnd  
 Sündern? Wenn er mit vns esse vnd  
 trüncke/ so thete er recht. Item/ War-  
 umb reuffen deine Jünger die ehern  
 aus / vnd thun was man nicht thun  
 sol am Sabbath etc? Vnd wil jmer so  
 lang mit jm handlen vnd disputiren/  
 bis es sage/ Tu bistu from .

Denn sie kan nicht höher komen noch  
 verstehen/ denn/ das Gesetzlere die hö-  
 heste lere sey / vnd seine gerechtigkeit  
 das best leben für Gott sey. Bleibe al-  
 so in dem selben ewiglich gefangen vnd  
 gebunden / Vnd wie sie es angreiffet  
 vnd versucht / kan sie es doch nimer  
 mehr dazu bringen/ das sie das Gesetz  
 künde stillen / das es nichts von jr zu  
 fordern noch zu straffen habe / son-  
 dern mus jr lebenslang darunter gefan-  
 gen bleiben / als in einem ewigen Ker-  
 cker / Vnd je lenger sie sich damit wü-  
 rget vnd schlegt / je erger sie es macht/  
 bis sie drüber zu bodem gehet.

**W**Je sol ich denn thun/ so das Gesetz  
 mir zusetzet / vnd mein gewissen  
 drenget/ weil ich füle/ das ich nicht thu  
 was es fordert? Antwort/ Siehe/ wie

hie Christus thut / vnd dagogen seinen  
 Kopff auffsetzet / vnd machet sich  
 auch eigensinnig / wil kein Gesetz auff  
 sich lassen treiben/ ob es wol aus Gots  
 tes Gebot genommen ist .

Also lerne du auch thun/ vnd dürre  
 zu jm sagen / Liebes Gesetz / Las dein  
 disputiren anstehen / vnd gehe deines  
 weges/ denn ich hab jzt mit dir nichts  
 zu schaffen / Ja eben darumb / das du  
 komest/ vnd wilt mit mir handlen/ vnd  
 fragen/ wie frum ich sey/ wil ich dich  
 nicht hören / Denn es gilt für diesem  
 Richter/ dasur wir jzt hadern/ nicht/  
 was ich bin vnd thun sol/ oder nicht/  
 Sondern was Christus ist / gibte vnd  
 thut/ Wir sind jzt in dem schlaffkemer-  
 lin/ da Braut vnd Dreutgam allein sol-  
 len sein/ da gebürt dir nicht hin zu kom-  
 men/ noch etwas drein zu reden .

So Klopffets aber gleichwol jmer  
 an / vnd spricht / Ja du solt dennoch  
 gute werck thun / Gottes Gebot hal-  
 ten/ wiltu selig werden. Antwort aber  
 mal/ Hörestu wol/ das jzt nicht gilt da-  
 von zu handlen / Denn ich habe schon  
 meine gerechtigkeit vnd heubstück aller  
 seligkeit/ on alle werck in meinem He-  
 rren Christo/ vnd bin schon zuvor selig/  
 ehe du komest/ das ich deiner gar nicht  
 dazu bedarff. Denn (wie ich gesagt ha-  
 be) wo nicht werck gelten/ da gilt auch  
 kein Gesetz / vnd wo das Gesetz nicht  
 ist/ da ist auch nicht sünde/ Darumb sol  
 da nichts / denn alleine die Braut in  
 jrem kemerlin mit Christo regiren/ in  
 welchem sie alles miteinander hat/ vnd  
 nichts bedarff / was zur seligkeit von  
 nöden ist/ vnd das Gesetz heraussen las-  
 sen blaben / mit seinem trummeln  
 vnd pfeiffen / vnd getrost verachten  
 vnd von sich stossen/ wenn es das ge-  
 wissen wil angreiffen/ Denn es gehöret  
 nicht hieher / vnd kompt zur vnzeit/  
 vnd wil da zu thun haben/ da es nicht  
 hin komen sol .

Denn hie sind wir in dem Artikel/  
 der da heisset/ Ich gleube an Ihesum  
 Christum meinen Herrn/ für mich ge-  
 liden / gestorben/ auffgestanden etc.  
 dem sol weichen/ beide/ Moses vnd Kei-  
 sers/ vnd Gottes Gesetz/ Vnd sol nur  
 frisch hinweg schlagen / alles was  
 mit mir disputiren wil / von sünde/  
 recht

recht oder vnrecht/ vnd allem was ich thun mag.

Siehe/ solche Freiheit wil vns hiemit Christus fürbilden/ das wir/ als Christen/ nach vnserm Glauben/ keinen andern Meister leiden/ sondern schlecht vns des halten/ das wir getaufft sind/ vnd beruffen zu Christo/ vnd durch in gerecht vnd geheiligt worden/ vnd sagen/ Das ist mein recht/ mein schatz/ mein werck vnd alles/ wider sünd vnd vnrecht (das das Gesetz machen vnd auff mich bringen kan) Willen ander recht/ werck/ gesetz/ sünde haben/ so nim sie wo du wilt/ bey mir soltu kein stat finden.

Also könde sich ein Mensch wehren/ vnd bestehen wider des Teufels eingegeben vnd ansechtung/ es sey von vergangen oder gegenwertigen sünden/ Also das man diese beide weit von einander scheide/ Moses vnd Christum/ werck vnd Glauben/ gewissen vnd eusserlich leben/ Das wo das Gesetz an mich wil/ vnd mein hertz erschrecken/ da ist zeit/ das ich dem lieben Gesetz vrlaub gebe/ vnd wo es nicht wil/ getrost hinweg schlahe/ vnd spreche/ Ich wil gerne gute werck thun vnd fördern/ wo ich kan/ zu seiner zeit/ wenn wir vnter die Leute komen/ Aber hie/ da mein gewissen für Gott stehen sol/ wil ich nichts davon wissen/ da las mich nur vnuerworen/ vnd sage mir nichts von meinem thun oder lassen/ Da höre ich weder Moses noch Phariseer/ sondern Christus sol hie allein regieren vnd alles sein/ vnd wil gleich wie Maria/ zu seinen füßen sitzen/ vnd sein Wort hören/ Herz aussen sol Martha bleiben/ vnd in der Büchlein umbgehen/ vnd ir haus erbeit thun/ Vnd das gewissen zu friden lassen.

Wie aber/ so ich noch iherdar sündig bin/ de an mir habe/ das ist ja nicht recht? Antwort/ Ja/ das ist war/ Ich bin ja ein Sünder/ vnd thu vnrecht/ Aber darumb nicht verzweimelt noch in die Helle gelauffen/ noch für dem Gesetz geflohen/ Denn ich habe noch ein Recht vnd werck/ vber den Moses/ dadurch ich ergreiffe den/ der mich ergriffen hat/ vnd halt mich an den der mich umbfangen hat in der Tauffe/ vnd in seinen schos gelegt/ vnd durchs Euangelium

gefodert zur gemeinschafft aller seiner güter/ vnd heisse mich an in glauben. Wo der ist/ da heisse nur flugs die Phariseer/ vnd Moses mit seinen Tafeln/ alle Juristen mit iren Büchern/ alle Menschen mit iren wercken/ still schweigen vnd weichen/ Denn da hat kein Gesetz kein recht zu verlagen noch zu fordern/ obs ichs wol nicht gethan habe/ noch thun kan/ Denn in dem Christo habe ich alles reichlich/ was mir mangelt vnd feilet.

Solches ist (sage ich) der Christen lere vnd kunst/ vnd gehoret allein dahin/ da Christus regieren sol/ vnd das gewisheit mit Gott handelt/ Wird aber nicht gepredigt groben/ vreden/ leichtfertigen Leuten/ Denn solche nichts hie von verstehen/ vnd solche lere (wie S. Petrus auch sagt) verwirren vnd verkeren zu irem eigen verdammis/ nemen da von einen behelff/ zu leben wie sie wollen/ Vnd sagen/ So was darff ich gute werck thun? Was schadets/ das ich ein Sünder bin? Hat doch Christus das Gesetz auffgehoben etc. Das gült nu auch nicht.

Denn hie mustu Christum auch ansehen auff dem andern ort/ was er mehr thut/ Sie spricht er selbs/ er sey der Man/ der das arme verloren Scheflin suche/ vnd beweisere dazu mit gegenwertiger that/ das er die Sünder vnd Zöliner auffnimpt/ vnd inen predigt/ Da wirstu sehen/ das er viel mehr ausgerichtet/ denn das Gesetz geboten hat/ vnd dich mit solchem Exempel auch so thun leret/ So stolz ist er/ das er nicht wil vnter dem Gesetz sein/ Vnd widerumb so willig/ das er auch wil viel mehr thun/ denn das Gesetz mag fordern.

Also lebe du auch/ das du nicht erst harrest/ bis man dich mit dem Gesetz treiben vnd plagen müsse/ sondern on Gesetze von dirselbs thust/ was du thun solt/ Wie S. Petrus vermanet 1. Pet. 2 als die freien/ doch nicht als bettet ir die freiheit zum deckel der bosheit/ sondern als die Knechte Gottes. Vnd Paulus Roma. 6. Tu ir frey worden seid von der Sünde/ seid ir Knechte der gerechtigkeit/ Das sind die/ die alles mit freiem gewissen/ on zwang des Gesetzes thun.

Denn

Freiheit vom Gesetz wird nicht vreden/ vnd busfertigen Leuten gepredigt.

2. Pet. 3.

Sur Gottes gericht sol das hertz allein Christum hören.

Umb der gewertigen vberigen sünden de willen sol man nicht verzagen.

Denn das Euangelium/ wo es rechte im hertzen ist / sol einen solchen Menschen machen / der nicht so lang harret / bis das Gesetz kompt / sondern ist so voll freuden in Christo / lust vnd liebe hat zum guten / das er gerne jederman helffe vnd wol thue wo er kan / aus freiem hertzen / ehe er ein mal an das Gesetz dencket / wage sein Leib vnd leben gar hinan / nichts darnach gefrage / was er darüber leide / Vnd also voll guter werck werde / die von sich selbst daher fließen / Gleich wie Christus / gezwungen nicht wil einen strohalm auffheben / aber vngewungen leste er sich für mich vnd alle Welt ans Creutz schlahen / vnd stirbt für das verloren Schefelin / Das heißen ja werck vber werck.

Dem nach lerne nu wol vnterscheiden vnd diese stück beide rechte zu legen vnd teilen / wenn es zum treffen kompt / da das Gesetz vnd Sünde mit dem gewissen disputirt / das du dem Mose getrost ins maul greiffest / vnd heiffest in schweigen / Weiffest in heraus auff deinen alten Menschen / Den führe zu Mose in die Schule / das er mit im disputire / vnd spreche / Hörestu / du bist zu mal faul vnd treg guts zu thun / dem Tiehesten zu dienen / Wo du soltest Christum loben / so trinckestu lieber ein kandel biers aus / Ehe du soltest fahr stehen vmb Christi willen / so raubestu viel lieber / vnd betreugest den Tiehesten / wo du kanst. Für den selben faulen Schelmen / der nicht fort wil / vnd die feuste nicht erbeiten wollen / die süsse nicht geben / wo sie sollen / die augen nicht züchtig sehen / da magstu steinern Tafel nemen / vnd auff den Esel damit schlahen / das er fort müsse.

Darumb / wo du mich angreiffest / da es rechte ist (sol man zu Mose sprechen) so wil ich dich gerne hören vnd folgen / nemlich / die faust vnd mein leben / ausser dem Glauben vnd gerechtigkeit meines gewissen für Gott / Da magstu regieren / wie ein Zuchtmeister vnter dem Gesind im Hause / vnd mich heiffen gehorsam / züchtig / gedultig sein / dem Tiehesten wol thun / den Armen helfen / Gott loben vnd preisen / Dazu mich lassen schenden vnd lestern vmb seines Wortes willen / vnd leiden / das mir die Welt alle plage anlegt / Des bin ich

alles wol zu frieden / vnd wil wol mehr thun / denn ich nach dem eusserlichen Menschen thun kan / Denn der Geist ist willig (spricht Christus) vnd mehr dem willig / ob wol das Fleisch schwach ist. Denn also leste er sich selbst beschneiden / im Tempel opffern / geisseln vnd creuzigen / der im keines not ist / noch das Gesetz von im zu foddern hat.

Aber wenn du wilt weiter greiffen / da du nicht solt hinkomen / in mein hertz vnd glauben / da wil ich dich weder hören noch sehen / Denn da hab ich einen andern grossen vnaussprechlichen schatz / welcher heiffe Christus mit seiner Tauffe vnd Euangelio. Summa / was den eusserlichen Menschen trifft / da kanstu nicht zu viel aufflegen noch treiben / Aber dem gewissen soltu nichts vberall aufflegen / Denn wo der Geist ist / der vns Christum bringet / der ist vber alle Gesetze / wie S. Paulus sagt / Dem rechten ist kein Gesetz gegeben / Vnd thut doch gleichwol mehr / denn er nach dem Fleisch erfüllen könne / Denn nach dem selben sind wir nichts denn sündler / vnd vnser Person halben müssen wir wol vnter dem Gesetz verdampt bleiben / Aber vmb Christi vnd der Tauffe willen / schweben wir hoch vber alle Gesetz.

Also sol Moses ausser Christo sein Gesetz nicht werck vben / das er treibe / die / so nicht Christen sind / oder je den alten Menschen / denn die Christen macht er damit nicht frum noch gerecht / aber das thut er wol / das er inen zeigt / was jr Ampt ist / das sie nach dem Geist gerne thun / on / das das Fleisch nicht so hernach wil / noch dem Geist folgen kan / das sie desselben halben auch noch vermanens vnd anhaltens bedürffen / aber gleichwol das gewissen frey bleibt / das das Gesetz kein rechte hat / sie für Gott zu verklagen vnd verdammen. Daher muss man in der Christenheit solche lere vnd vermanen auch gehen lassen (wie auch die Apostel gethan haben) das man einen iglichen ermane vnd erimere / was er in seinem stand thun sol.

Vber die andern aber / so nicht Christen sind / da muss man Mosen gar regieren lassen / vnd beide / faust vnd gewissen damit beschweren / das er sie zwingen vnd plage / das sie müssen thun was rechte

Gesetz sol allein den alten Menschen treiben.

Im Tempel des Geistes ist man kein Gesetz.

1. Tim. 1.

Wer den Geist nicht hat / der ist nicht lebendig.

Wie gewis ist das Gesetz dem Geist leben sollen

Die rechte ist man mit dem Gesetz schuldig zu sein vnd

rechte

recht ist / vnd das böse lassen / ob sie es gleich nicht gerne thun / Als da ist der nurwillige Pöbel / vnd halstarrige Volck / so die freyheit Christi nicht achten oder nicht verstehen / ob sie wol können vom Euangelio schwezen vnd thün men / des sie doch nur misbrauchen zu irem nurwillen / Die selben sollen wissen / das sie vnter Mosen gehören.

Denn das sind nicht die Leute / die diese lere fassen können / die so sicher das her gehen / vnd sich düncken lassen / sie dürfften des Euangelij nichts / oder können sonst wol / Sondern allein die / die in solcher Disputation stehen des gewissens mit dem Gesetz / von wegen irer sünde vnd Gottes zorn / vnd dafür erschrecken / vnd fülen / das inen ir hertz sagt / O wehe / wie hab ich gelebet / wie wil ich fur Gott bestehen / Vnd also hingen / all zu furchsam vnd blöde / da die andern all zu hart vnd vermessen sind / das sie kein Gesetz / noch ire sünde vnd not fülen / noch achten.

Vnd ist also mit beiden vnrecht aussgeteilet / das die so nichts mit dem Gesetz solten zu schaffen haben / die habens all zu viel / ja sie fülen allein / Die andern aber / die es allein fülen solten / bekömen sich nichts vberall damit / Ja je mehr man sie mit dem Gesetz vnd Gottes zorn schrecken wil / je herter sie werden / Darumb gehöret auch ein ander Meister fur sie / nemlich / der Hencker vnd Seckmeister / der sie lere / wenn sie nicht wollen guts thun / in Gottes namen / das sie es thun müssen in eines andern name / vnd kein danck / sondern hellich feur vnd alle plage zu lohn haben.

Dagegen wil Christus hie vnd allenthalben (wie ich gesagt habe) beide mit seinem Exempel vnd seiner Predige vns leren / die wir vnser sünde vnd des Gesetzes last fülen / vnd gerne wolten Christen sein / das wir vns auch gewehnen dagegen zu weren / vnd von vns auff in weisen / Vnd nicht dem Teufel raum lassen / der da wil durch das Gesetz Christo seine Brautkammer auffbrechen / vnd sich an seine star setzen / das ist / dem gewissen seine freude vnd trost nemen / auff das er den Menschen in verzweilung treibe / das er nicht könne den kopff noch sein hertz fur Gott auffrichten.

Denn das heisset der Christen kunst / als die etwas mehr lernen vnd wissen

sollen / denn der gemeine rohe hauffe weis vnd verstehen kan / nemlich / das sie sich mit dem Teufel können schlagen / vnd wider in bestehen / wenn er vns angreiffet / vnd aus dem Mose mit vns disputiren wil / Also / das man in nur keiner disputatio vnd handlung gestehet / sondern schlechts von Mose zu Christo weise / vnd bey dem selben bleibe / Denn er allein damit vmbgehet / das er vns listiglich von Christo vnter Mosen bringe / Denn er weis / wo ers dazu bringet / so hat er schon gewonnen.

Darumb sihe nur darauff / das du dich von der bahn nicht füren / noch aus diesem Kreis locken laffest / Sondern / ob er schon vom Gesetz viel furhelt / als das auch Gottes Wort sey / dem du schuldig bist zu gehorchen / so kanstu im antworten / vnd sprechen / Hörestu wol / das ich jzt von keinem Gesetz wissen noch hören wil / Denn wir sind jzt in dem Zirckel / vnd auff dem platz / da man nicht fragt / was ich thun vnd lassen sol / Ich weis zumor wol / das ich nicht gethan habe / noch thue / was das Gesetz foddert.

Sondern hienon ist die frage / Wie man einen gnedigen Gott / vnd vergebung der sünde haben / vnd den Artickel von Christo lernen sol / Da wil ich bleiben / dem Herrn Christo in seinen armen / vnd mich an seinen hals hengen / vnd in seine Tauffe kriechen / Gott gebe / das Gesetz sage mir / vnd mein hertz füle / was es wolle / Wenn wir nur das Heubstück rein / vnd dis Schloß fest vnd wol verwaret behalten / so wil ich darnach auswendig gerne thun vnd leiden / so viel man mir aufflegt.

Die wer diese kunst wollernet / der were ein recht vollkommen Mensch / wie Christus gewesen ist / so weit vber alle Gesetz / das er dürffte auch S. Petrum einen Teufel heissen / die Pharisier Tarren vnd Blindeleiter / vnd Mose ins Maul greiffen / vnd heissen still schweigen / Vnd also gar on Gesetz leben / vnd doch alle Gesetz erfüllen / Beide / stolz vnd eigensinnig / wider alles was in wolt binden vnd gefangen nemen / vnd doch auch von sich selbst allent Menschen diensilich vnd vnterthan / Aber das ist allzeit der mangel / das wir solches nicht mehr recht lernen können / sondern

der Teufel

Erschrockene gewissen sol man vom Gesetz auff Christum weisen

Ein Christ nach dem Geist frey vom Gesetz / vil held doch alle Gesetz.

## Auslegung des Euangelij/

der Teufel im wege ligt/ vnd dahin fūret/ das wir es vmbkeren/ vnd nur allzu willig vnd demütig sind/ zu hören alles was das Gesetz sagt/ vnd dafür erschrecken/ da wir solten den Kopff auffsetzen/ vnd nicht hören noch folgen.

Das Fleisch sol mit dem Gesetz gedrückt werden.

Widerumb auswendig wollen all zu seer in die freiheit geraten/ Da wir solten den Leib getrost drücken/ vnd mit dem Gesetz vben/ das er müste leiden alles was im wehe thut/ weil er noch inner dar sündigt/ Also/ das die Sünde hie aussen bleibe/ da sie bleiben sol/ vnd ien Nosen habe/ der jr auff dem rücken lisse vnd treibe/ Inwendig aber keine sünde noch Gesetz regiere/ sondern Christus allein mit lauter gnade/ freude vnd trost. So gieng es alles recht/ vnd were der Mensch zu allem guten geschickt/ beide alles zu thun vnd zu leiden/ mit lust vnd willigem/ frölichem hertzen/ aus einem feinen rechtschaffenen Glauben der gnaden Gottes durch Christum.

Wer nu solchs kan/ der dancke Gott/ vnd sehe zu/ das er es nur nicht zu wol könne/ noch sich grosser Kunst vermesse. Denn ich vnd meines gleichen Könnens ja noch nicht/ wie wirs Können solten/ ob wirs wol am meisten versucht/ vnd am lengsten getrieben haben/ Denn es ist/ wie ich gesagt hab/ ein solche Kunst/ die niemand kan/ denn die Christen/ vnd müssen alle Schüler bleiben/ vnd jr lebenslang dran lernen/ on allein die andern sichern Geister/ welche Könnens allein alles/ Aber eben für solcher vermeinter Kunst nichts vberall Können/ vnd damit am aller weitesten davon komen sind/ Vnd kein verdriesslicher ding/ noch grösser jamer vnd schaden der Christenheit widerferet/ denn durch solche Klüglinge/ durch welche alles voll Rotten vnd Secten wird/ vnd eitel solche Leute/ die weder Gott noch der Welt dienen/ weder das Gesetz noch Euangelium recht hören/ sondern jenes sicher verachten/ vnd dieses vberdrossen werden/ vnd jmer ander lere suchen.

Aber wir predigen auch nicht vmb der selben willen/ als die es nicht werd sind/ vnd von Gott gestrafft/ das sie es nimer lernen/ noch etwas dauon bringen/ ob sie es gleich hören/ Also/ das doch wirs alleine behalten/ vnd sie vns nichts dauon nemen/ on allein/ das sie den eiteln dohn vnd klang dauon hören.

Das ist das erste stück/ so Christus hie lere/ mit seinem Euangelij. Nu wollen wir auch ansehen die schöne Predigt des Herrn/ da er anseheth vnd spricht/

### II.

Welch Mensch ist vnter euch/ der hundert Schafe hat/ vnd so er der eines verloreth/ der nicht lasse die neun vnd neunzig in der Wästen/ vnd hingehet nach dem verlorenen/ bis das ers finde? etc.

Es ist nicht allein eigensinnig/ der Herr Christus/ das er jrer lere vnd meisterhafte nicht folgen wil/ Sondern zeiget auch des selben gute vrsache/ vnd widerleget mit grosser feiner Kunst/ Scopffet jnen das mau/ das sie nichts dawider zu mucken haben/ ja beschleusst sie mit jrer eigen that vnd exempel/ das sie sich in jr hertzen müssen/ das sie im solches anmuten/ vnd an jm tadeln/ in so grossen sachen/ das sie selbs thun in viel geringern sachen/ vnd dazu mit ehren wollen thun.

Denn wie könd er jnen besser antworten/ denn das er sage/ Ir grossen Meister/ vnd lieben Klüglinge/ wolte jr mich das heissen vnd leren/ das ich die armen Sünder sol von mir stossen/ die mein begeren/ vnd zu mir komen/ das sie mich hören mögen? so jr doch selbs vmb eures verloren Scheflins willen viel mehr thut/ wo jr vnter hundertten eines einigen vermisset/ vnd lasset die neun vnd neunzig in der Wästen/ Das ist/ auff dem felde bey den Hürten/ allein stehen/ vnd lauffet dem einzelnen hundertsten nach/ vnd habet keine ruge/ bis jrs wider findet. Vnd heisset das wol gethan/ vnd ein löblich werck/ vnd wo euch jemand darumb straffet/ so würdet jr in für toll vnd töricht halten/ Vnd ich/ als ein Heiland der Seelen/ solte mit den Menschen nicht also thun/ wie jr thut mit einem Scheflin/ so es doch gar kein gleichen ist mit einer Seelen/ gegen allem/ was da lebet vnd webet von allen Thieren auff Erden/ Solte jr euch denn nicht in ewer hertzen schememich zu meistern vnd straffen vber solchem



dem werck? das vnmeslich besser ist/ denn das werck/ das jr selbs lobet/ vnd loben müßet? Das/ wo jr mich strafset/ müßet jr zuuor euch selbs verdammen.

Das heisset ja wol verantwortet/ vnd mit allen ehren das mauil gekopffet/ vnd vrsach gnug angezeiget/ warumb er jrer meisterschafft nichts vberall bedarff/ ja auch nicht leiden wil noch soll/ So lauffen sie auch an/ wie sichs gehöret/ das sie nichts/ denn jr eigen sünde vnd schande damit ersagen/ Denn es ist billich allen Meistern ein schande/ ja auch ein vnleidlicher freuel/ das sie sich den Man vnterstellen zu vbermeistern/ der doch aller Meister von Gott gesetzt ist.

Vnd sol auch so gehen (wie ich gesagt habe) wer einen Christen wil meistern vnd vtheilen/ vnd von seiner Tauffe vnd Artikel von Christo führen/ in mit seiner klugheit oder Gesetz zu regieren/ das der nicht allein müße zum Narren werden/ sondern auch gewel vnd mord anrichten/ Denn er schendet Gotte seinen Tempel vnd Heiligtum/ vnd greiffet im mit teuflischen freuel in sein Reich/ da er allein durch seinen heiligen Geist regiren sol/ Das solcher redlich vnd wol verdienet/ das in Gott widerumb zu sünden vnd schanden mache/ für aller Welt/ weil er ins Teufels namen wil Meister sein/ da Christus allein Meister ist/ vnd mit dem Kopff leufft wider den Man/ der im zu hoch vnd zu klug ist.

Darumb ist nicht gut scherzen mit den Christen/ denn es sind lebendige Heiligen/ Vnd sey nur alle Welt vnuerworen mit dem Man/ der Christus heisset/ denn man gewinnet doch nichts an im/ vnd wils nicht leiden/ das man in lere vnd meistere. Also auch ein Christ/ kan vnd sol auch nicht leiden/ oder wo ers leidet/ vnd solchem eingeben einreumet oder weicher/ da man Christum an im meistern vnd taddeln wil/ oder seinen Glauben mit Gesetz vnd werck lere anfechten/ so ist er verloren/ vnd von Christo gefallen.

Darumb lasse vns nur fest an im halten/ vnd nicht achten/ ob vns alle Welt vberklügele vnd meistert. Denn wo wir bey im bleiben/ vnd rechten verstand

dieses Artikels behalten/ so wollen wir wol alle solche Klügler eintreiben vnd zu schanden machen/ Denn dieser Christus sol vnd wil doch vngestraft vnd vngemeistert bleiben/ sondern er wil allein alle Welt meistern vnd straffen/ das sie in müssen/ entweder mit gnaden für jren Herrn vnd Meister/ vnd sich für Narren erkennen/ oder mit vngnaden zu schanden werden/ vnd zu boden gehen.

**I**ch hab aber vor gesagt/ das diese Predigt viel zu gut/ süsse vnd tröflich ist/ für den groben roben hauffen/ vnd tollern Knorrigen Pöbel/ Vnd wir jnen hie nichts vberall predigen/ das sie es eben wissen/ Sondern allein denen/ die in schrecken vnd angst des gewissen/ oder in todesfahr vnd nöden sind/ vnd der Teufel mit jnen disputire von jren sünden/ das er sie in schweernut vnd verzweuelung treibe. Diesen sol man dis liebliche Bild fürhalten/ das sie getröstet vnd frölich werden. Die andern aber/ so vorhin im sause leben/ vnd nicht viel dauon wissen/ was schweernut vnd geistliche traurigkeit sey/ sol man zu Mose vnd Meister hantzen mit seinen Knechten weisen/ vnd zum Teufel hinnach.

Denn es ist zu gar freundlich/ vnd viel besser gemalet/ denn kein Mensch malen kan/ vnd niemand so beredt/ der es ausstreichen vnd mit worten erlangen kan/ sondern mus mit dem Glauben im hertzen (so viel es möglich) gefasset werden/ Doch müssen wir ein wenig dauon anzeigen/ das wir vrsache geben/ solchem nach zu denken.

Ich habe auch (spricht er) hundert Schafe/ Das ist das heuflin der ganzen Christenheit/ darunter eines verloren ist/ vnd aus der gemeinschafft der Christenheit komen. Wilten nu wissen/ wie mir zu sinn ist? so male nur/ beide/ solchen Hirten/ vnd das verlorne Schaf/ wol abe. Denn der selbige Hirte/ der doch nur ein Mensch ist/ vnd des vnuernünftigen Viehes hütet/ das zu schlachten vnd würgen geschaffen ist/ noch hat er zu seinem verlorenen Scheflin ein solch hertz/ das im ja so bang ist/ wie ers wider kriege/ als dem Scheflin selbs/ nach solchem seinem Hirten.

¶ Vnd

*Diese liebliche Predigt gehört allem für bis de vnd beswaren ge wissen.*

*W. Sontagnach*

*Des Kitten hertz gegen dem verlornen Schaf.*

*Verhalten vnd schande als ledere/ so Christum vnd seine Christe mit sein wollt.*

*Christen sollen jren Glauben nicht lassen mit Gesetz vnd werck lere aufsechten.*

## Auslegung des Euangeli

Des Schef-  
lins art vnd  
zuuersicht  
gegen sei-  
nen Hirten.

Natürliche  
liebe vnd  
treue des  
Hirten vnd  
des Scha-  
fes gegene-  
nder.

Verderben  
des Schafs  
wo es on de  
Hirten ist.

Der Hirte  
suchet nicht  
das verlor-  
ne Schaf zu  
schrecken.

Vnd das Scheflin/ wo es verſtehet/  
(wie es dem von natur verſtehet) das  
es ſein Hirte iſt/ ſo fürchtet ſichs nichts  
vberall/ ſondern leuffet zu jm mit aller  
zuuersicht/ vnd gehet für jm her mit  
ganzem vertrauen/ Ja/ ſo bald es nur  
ſeine ſtimme höret/ ſo ſchreiet vnd  
leufft nach jm/ vnd hat keine ruge/ bis  
es zu jm kompt. Vnd iſt alſo natürlich  
eitel freundschaft vnd liebe zwifchen  
men beiden/ ja gar ein hertz vnd ſinn ge-  
genander/ Das/ wo das Scheflin kñnd  
reden/ vnd ſein hertz heraus ſchütten/ ſo  
begeter es niches/ denn zu ſeine Hirten/  
Vnd widerumb der Hirte hat kein an-  
der ſorge noch gedanken/ denn wie er  
das Scheflin wider finde/ das von jm  
komen vnd verirret iſt/ leuffet vnd ſchre-  
cket knechte aus/ wo ers nur zu ſuchen  
weis/ vnd höret nicht auff/ bis ers funden  
vnd wider heim bracht hat.

Denn er wis wol/ was es für ein  
arm thier iſt/ das allein des Hirten hül-  
ffe vnd ſchutz leben mus/ vnd jm ſelbs  
gar nicht helffen kan/ ſondern gar verlo-  
ren iſt/ vnd verderben mus/ wo es ſei-  
nen Hirten nicht hat/ Vnd on das na-  
türlich ſchuchter vnd irſam iſt/ vnd ſo  
bald es aus dem weg vnd vom Hirten  
kompt/ ſo iſt eſſchon aus/ vnd kan nicht  
bleiben/ ob es gleich zu andern Hirten  
vnd Schafen kompt/ vnd ein frembs  
der jm ruffet/ ſondern leuffet eines lau-  
ffens durch heggen/ wasser/ vnd was  
für jm iſt/ ſo lang/ bis es dem Wolff zu  
teil wird/ oder ſonſt verdirbt.

Aber doch hat es dagegen die tugend  
vnd gute art an ſich/ das es ſich mit als-  
lem vleis zu ſeinem Hirten helt/ vnd ſei-  
ne ſtimme ſehr wol kennet/ vnd wo es  
die ſelbe höret/ ſo leuffet es ſtracks zu  
jm/ vnd leſt ſich nicht von jm weiſen/  
ob jm ſonſt alle Wele ruffet vnd locket.  
Vnd ob es ſchon verloren vnd verirret  
iſt/ doch hat es die hoffnung/ ſo viel jm  
ſeine natur gibt/ wenn es nur ſeinen Hir-  
ten möcht wider hören/ ſo were es frö-  
lich vnd aller ſorge los. So iſt der Hir-  
te auch nicht darumb da/ wenn er es wi-  
der findet/ das er mit jm zurnen/ noch  
von ſich ſtoſſen/ oder dem Wolff in ras-  
chen werffen wolle/ ſondern alle ſeine  
ſorge vnd gedanken ſind/ das ers nur

auffs aller freundlichſt locke/ vnd auff  
ſenffſte mit jm vmbgehe/ nimpt es auff  
ſeinen eigen rücken/ hebt vnd treget es/  
bis ſo lange ers wider heim bringet.

Als iſt das gemelde/ in der Creatur  
fürgebildet/ dadurch vns Chriſtus  
wil zeigen/ wie er geſinnet iſt/ vnd was  
er thut gegen vns/ vnd was wir vns zu  
jm verſehen ſollen/ Denn weil ſolches  
war iſt in der natur/ viel mehr iſt es al-  
ſo in dieſem Reich Chriſti/ welches iſt  
ein Reich der Gnaden/ vnd eitel liebe  
vnd troſt/ Darumb nim das Scheflin  
auch für dich/ das zu dieſem Hirten ge-  
höret/ So wirſtu es alſo finden/ wie viel  
mehr vnd höher er ſich des ſelben an-  
nimpt/ vnd wie gar herzlich vnd  
freundlich er dafür ſorget/ das er es wi-  
der bringe/ Vnd damit wil ausgeſtris-  
chen/ ja ausgeſchütt haben ſeine vnaus-  
gründliche liebe vnd brunſt/ gegen die  
armen/ ſündigen/ erſchrocken/ blöden  
gewiſſen/ welches ſind ſeine rechte  
Scheflin.

Denn wenn ein Menſch dieſen Hir-  
ten verloren hat/ vnd ſeine ſtimme nicht  
höret/ ſo gehets jm eben/ wie dem verlo-  
ren Scheflin/ welches jmer/ je weiter  
von jm kompt/ vnd ob man jm ſchon  
locket vnd ruffet mit andern leuten/ das  
es ſol zulauffen/ vnd meinen/ es kome zu  
ſeinem Hirten/ ſo findets jm doch nicht/  
ſondern leuffet jmer von einem winckel  
zum andern/ vnd wird nur je lenger je  
irrer/ Vnd iſt kein troſt noch hülffe/ ehe  
denn es ſeines rechten Hirten ſtimme wi-  
der klingen höret.

Wie es auch die erfahrung für augen  
zeiget/ vnd ein jglicher im hertzen erfa-  
ren kan/ Das/ wenn der Artikel von  
Chriſto weggenommen iſt/ oder nicht ge-  
trieben wird/ da kompt hie ein rotten  
geiſt/ dort ein Schwärmer/ da einer das  
Sacrament/ der ander die Tauffe/ ver-  
keret/ vnd einer diſ/ jener ein anders pre-  
digt von ſonderlicher heiligkeit/ vnd jg-  
licher das arme Scheflin zu ſich locket/  
vnd ſich ſtelle/ als ſey er der Hirte/ Da-  
uon wird das Schaf irre vnd aber irre/  
bis er gar aus dem weg kompt.

So kompt der Teufel auch dazu/ mit  
ſeinen eigen gedanken/ die er ins hertz  
treibet/ Ah/ hertzeſtu das vnd jenes  
gethan/ oder nicht gethan/ vnd da-  
mit das hertz nur fluchtiger vnd irrer  
machet.

Recht  
kennet  
Geiſt

Chriſtus  
ausſpre-  
che  
liche  
gegen  
den  
verloren  
Scheflin.

On  
Or  
ſtum  
kan  
ſich  
das  
Schaf  
nicht  
hören  
wöl-  
gen.

Ch  
gic  
ver-  
nac  
fer

machtet/ das es nicht weis/ wo es bleib  
ben sol/ Das geschichte gewislich/ wo  
Christus aus den augen kompt/ vnd der  
Artikel nicht klinger/ Man lere/ rate  
oder weise/ wie man wolle/ so wird es  
nur erger/ vnd kompt dem verderben ne  
her/ Es sey denn/ das der rechte Hirte  
wider zu jm kome/ mit seiner eigen stim  
me.

**A**ber sollen wir nulernen/ vñ  
sien Herrn Christum rechte ken  
nen vnd einbilden/ das wir in ja  
nicht ansehen/ als einen Tyrannen oder  
zornigen Richter (wie man in bisher ge  
predigt hat/ vnd der Teufel dem hertzen  
allzeit fürhelt) als der hinder vns stehe  
mit einem schwert/ Sondern wie das  
Schefflin natürlich seinen Hirten ansie  
het/ gar nicht als ein solchen/ der es  
schrecken/ jechen/ vnd schlagen wolle/  
Sondern/ so bald es den selben ersihet/  
wird es fro/ als sey im schon geholffen/  
vnd nicht mehr fürchten noch sorgen  
dürffe/ vnd leufft flugs zu jm zu/ mit al  
ler zuversicht.

Also auch/ wenn vnser zuversicht sol  
anfahen/ vnd wir gestreckt vnd getrö  
stet werden/ so müssen wir vnser Hirten  
stimme wol lernen kennen/ vnd alle an  
der stimme lassen faren/ die vns nur ir  
re machen/ hin vnd wider jechen vnd  
treiben/ Vnd allein den Artikel hören  
vnd fassen/ welcher vns Christum für  
bildet/ auff's aller freundlichst vnd cröft  
lichst/ wie man in jmer malen kan.

Das wir können mit ganzer zuvers  
sicht sagen/ Mein Herr Ihesus Chris  
tus ist ja der einig Hirte/ vnd ich leis  
der das verlorne Schaf/ das in der irre  
gelauffen ist/ Vnd ist mir angst vnd  
bange/ vnd wolt gerne from sein/ einen  
gnedigen Gott/ vnd friede im gewissen  
haben/ So höre ich alhie/ das im ja so  
bange ist nach mir/ als mir nach im/  
Mir ist angst vnd wehe/ wie ich zu jm  
kome/ das mir geholffen werde/ So ist  
er in engsten vnd sorgen/ vnd begeret  
nichts anders/ denn das er mich wider  
zu sich bringe.

Siehe/ wenn wir also köndten sein  
hertz malen/ vnd in vnser hertz drücken/  
das er solch ausgeschütt begir/ angst  
vnd verlangen nach vns hat/ so köndt  
ten wir vns ja nicht für jm entgegen

noch fürchten/ sondern würden frölich  
zu jm lauffen vnd bey jm allein bleib  
ben/ kein ander lere noch Meister hören.  
Denn wo ein ander lere kompt/ es sey  
Moses oder andere/ die thut gewislich  
nichts/ denn das sie vns nur jechet vnd  
plaget/ das wir zu keiner ruge noch frie  
de komen können.

Darumb auch Christus Matth. 11.  
sagt/ Kompt zu mir/ alle/ die ir mühe  
lig vnd beladen seid/ Ich wil euch er  
quicken/ Vnd nemet mein joch auff  
euch/ so werdet ir ruge finden für ewre  
Seele etc. Als wolt er sagen/ Lauffet  
vnd suchet wo ir wöllet/ höret vnd ler  
net alles was man predigen kan/ so wer  
det ir kein ruge noch friede des hertzens  
finden/ on allein bey mir. Gerne wollen  
wir lassen predigen von gutem leben/  
die Zehen Gebot vnd allerley lere/ Aber  
dem gewissen zu predigen/ das da in  
angst vnd schrecken steckt/ vber seinen  
sünden/ da sol bey leib kein ander Wort  
klingen/ on von Christo. Denn das ist  
das arme verlorne Schefflin/ welches kei  
nen Meister sol noch kan haben vnd lei  
den/ on diesen seinen einigen Hirten/  
welcher gar nicht mit Gesetz treiben  
noch foddern mit im handel/ sondern  
auff's aller süßest vnd sensffte mit im  
vmbgehet/ vnd das Schefflin mit alle  
seiner not/ sünde vnd angst auff sich  
nimpt vnd selbs thut was das Schefflin  
thun sol/ wie wir weiter hören werden.

Denn hie mus man wol vnterschei  
den (wie ich vorhin auch gnug ge  
sagt habe) zwischen der zweierley Pre  
dige/ oder Mose vnd Christi stimme/  
das man bey leib keinen Mosen lasse zu  
dem verlorne Schefflin komen/ wenn  
ers gleich auff's beste machet/ Denn wo  
mans in einander wil kochen/ vnd ein  
beerrübt gewissen mit dem Gesetz also  
tröstet/ Hab guten Mut/ du hast ja  
nicht gemordet/ noch die Ehe gebro  
chen/ vnd grobe stück gethan/ oder hast  
es ja gut gemeinet zc. Das ist auch ein  
trost/ aber er weret nicht lang/ vnd kan  
die püffe nicht halten/ Denn das heisse  
noch nicht weiter noch höher getröstet/  
denn auff sich selbs/ damit ist dem ar  
men Schefflin nichts geholffen/ Denn es  
bleibt gleichwol verirret vnd verloren/  
vnd kan im selbs nicht helfen/ noch zu  
seinem Hirten komen.

Geengsten  
gewissen sol  
man nichts  
denn von  
Christo pre  
digen.

Kein trost  
der wercke  
kan dem ge  
wissen hel  
fen.

## Auslegung des Euangelij

Sol im aber geholffen werden / so mus man im den rechten Hirten zeigen / der da kome vnd suche es / das ers wider hole / vnd seine stimme lassen klingen / So kan es einen rechten trost empfangen / das es dem Mose char antworten / vnd sagen / Ich achte jzt weder deines trosts noch schreckens mehr / vnd mache es so böse als du kanst / lass mich sein ein Mörder vnd aber Mörder / vnd meinen Vater vnd Mutter gehengt haben / Aber jzt / weil ich in engsten vnd schrecken bin / fur Gottes zorn vnd ewiger verdammis / wil ich dich nicht hören / noch dir folgen / Denn ich füle vnd bekeme selbs / das ich leider ein arm verlorer Schaf bin / Aber das ist mein heil vnd trost / darauff ich troste / das ich den Hirten habe / der mich / sein verlorer Scheflin / selbs suchet / vnd auff seinem rücken erget / Da lass vns von disputiren / nicht wie from oder böse ich bin / sondern wie ich zu Christo kome.

**D**arumb mus man allzeit predigen / darnach die leute sind. Denn ich hab gesagt / das diese lere nicht dienet fur einen groben / harten Menschen / Gleich wie es nicht nützet / das man einem groben Drescher zucker vnd köstliche labfal gebe / die einem krankten gehört / sondern ein gut stück hart brot vnd kesse / vnd einen trunck wassers sol man im geben / Ander weiche vnd niedliche speise spare für die krankten / oder junge Kinder / die nichts hartes verdawen können.

Also mustu auch hie zu sehen / das du es recht teilest / vnd jglichen sein gebür gebeft / wie ein kluger Haushalter / Also / das du Moses vnd des Gesetzes Predigt treibest / wo du harte / ruchslose Leute findest / die sicher vnd on fürchte leben / Die lass nur grobe Drescher speise essen / das ist / den zornigen Moses hören / der da erein donnert vnd blitzet vom berge Sina / die kinder Israel würger vnd umb bringet in der Wüsten / den König Pharao im roten meer erseuffet zc.

**W**o aber betrübte schwache herten vnd gewissen sind / vnd nu verlorne Scheflin worden / da schweig nur von Mose / vnd allen wercken Gottes in dem Gesetz gethan / vnd sage allein von den wercken / durch Christum zur zeit

der Gnaden gethan / vnd bilde dem armen gewissen wol ein / wie er sich gegen dem verlorer Scheflin erzeigt / Niemandlich / das er sey der liebe frome Hirte / dem so angst vnd bange ist nach dem Scheflin / das er alles stehen vnd liegen lesse / das er nur das selbe wider hole / vnd lesse nicht abe / bis ers wider heim bringet. Denn es ist im leid / das ein Mensch in sünden stecket / betrübt vnd verzaget ist / vnd kans nicht leiden / das er darin bleibe vnd verderbe / Sondern locket dich mit seinem süßen Euangelio auff aller freundlichst / das du nur zu im komest / vnd lassst dich auff seine schuldern nemen vnd tragen / vnd sein liebes Scheflin heisset.

Denn jener hauffe mus nicht das verlorne Schaf heissen / der da sicher vnd im sause lebt / sich nichts drum bekümmert / ob Gott droben zürne oder lache / sondern ist ein wilder Hock / der sich weder hüten noch halten lesse. Sondern die heissen verirrete verlorne Schafe / welche ire sünde drücker / vnd im kampff des Glaubens stehen / da es nicht gilt / Moses zu verlieren / sondern Christum vnd seinen Heubearbeiter / das ist / da das gewissen in sorgen vnd engsten ist / ob im Gott gnedig sey / Das ist das rechte Schaff / so nach seinem Hirten seuffzet vnd schreiet / vnd wolte im gerne geholffen haben / wie David Psal 119. sagt / Ich bin wie ein verirret vnd verlorer schaf / zc. ERK / suche deinen Knecht zc.

Solchen schmecket auch der zucker / vnd diese freundliche / süße labfal / das mit das hertz erquicket wird / das es nicht in verzweinelung falle / sondern sich durch solchen trost wider auffrichte / nicht ir / Mose / sondern in Christo / nicht das er Moses zu freund habe / oder stillen könne / sondern das er einen gnedigen Gott hat in seinem Herrn Christo / Gott gebe / Moses bleibe mit seinem trost / wo er kan / Wiewol es auch sein ist / vnd sol auch da sein / das man nicht wider das Gesetz lebe / raube / stehle / mordet / oder dem Töhesten vns recht vnd leid thu. Aber solch leben gibet noch nicht den rechten trost des hertzens / sondern ist nur ein kugel auff der haut / der nicht durchgehbet noch bleibet. Denn wenn der Teufel kompt / vnd das hertz angreiffet / so nimpt er doch allen

Rechter trost wider das Gesetz.

Nicht die sünden / sondern die sünde / sind verirrete Schafe.

Christus / nicht Mose / die betrübten herten.

Den betrübten herten sol man nicht von Mose / sondern von der Gnade sagen.

allen trost hinweg/ Vnd ob du gleich et  
wa rechte gethan hast/ so bringet er wol  
zehenerley dagegen/ dawider gethan/  
Ja/ er kan wol in den aller besten wer-  
cken viel vnreines finden/ vnd alles zu  
sünden machen.

Wider den  
Teufel zu  
sich zu  
hilff  
nicht vnser  
frömket.

Darumb ist auff solchen trost nichts  
zu bawen/ sondern nur frisch weg ge-  
schlagen/ vnd gesprochen/ Gott gebe/  
ich sey from oder nicht/ das wil ich spa-  
ren an seinen ort/ da man von wercken  
lernen vnd handlen sol/ Aber in diesem Zir-  
ckel/ da ich jzt siehe/ giles nicht hand-  
len von meinen wercken vnd fromkeit/  
sondern von Christo vnd seinen wer-  
cken/ die er gegen mir thut/ als seinem  
verloren Scheslin. Wiltu nu fragen/ ob  
ich from sey/ so antworte ich schlecht/  
Nein/ vnd wils auch nicht sein/ in dies-  
sem Zirckel.

Christi  
frömket ist  
vnser fröm-  
ket.

Fragsiu aber/ ob Christus from sey/  
so kan ich ungezwunelt Ja sagen/ vnd  
in für meine frömket darstellen/ vnd  
mich trotziglich darauff beruffen. Denn  
ich bin ja darauff getaufft/ vnd habe  
hie die siegel vnd briene im Euangelio/  
das ich sein liebes Scheslin bin/ vnd er  
der gute frome Zirre ist/ der sein verlo-  
ren Scheslin suchet/ vnd gar on Gesetze  
mit mir handel/ nichts von mir fod-  
dert/ weder treibet/ dreyet noch schre-  
cket/ sondern eitel süsse Gnade mir bewel-  
set/ vnd sich selbs vnter mich herunter  
leffet/ vnd auff sich nimpt/ das ich nur  
auff seinem rücken lige/ vnd mich tra-  
gen lasse. Warumb wolt ich mich denn  
fürchten für Moses schrecken vnd dons-  
nern/ vnd des Teufels dazw/ weil ich in  
des Mans schutz lige/ der mir seine fröm-  
keit vnd alles was er hat/ zu eigen gibt/  
vnd mich treget vnd helt/ das ich nicht  
kan verloren werden/ weil ich ein Sches-  
lin bleibe/ vnd nicht den Hirten verleug-  
ne/ oder mutwilliglich von jm falle.

Also hastu das bilde auff's aller  
freundlichste furgestellt/ wie es  
jmer mag gemalet werden/ Es ist aber  
nur vmb den Glauben zu thun/ Denn  
das bilde ist wol sein vnd tröstlich/ vnd  
dierechte warheit/ Aber daran seilets/  
das sich nicht so fület/ da mans fülen  
sol/ Denn weil das Scheslin in der irre  
leufft/ das ist/ wenn der Mensch seine  
sünde fület/ das siejn drücken/ vnd nicht  
weis/ wo er bleiben sol/ vnd der Teufel

in schreckt/ so findet sich nur das wider-  
spiel/ vnd kans nicht fassen/ das es war  
sey/ entsetzt jm gar/ was er hie gehöret  
hat/ durch das gegenwertige fülen.

Verkeret  
Scheslin an  
sich den  
Glauben.

Denn der Teufel hat jm sein gesicht  
verkeret/ das er nicht anders fület/ denn  
Gottes zorn vnd vngnade/ vnd damit  
das hertz so beschweret/ das er sich nicht  
drüber erheben/ noch die augen dauon  
wenden kan/ Ja so tieff darin versenck-  
t ist/ das er auch an Christo nicht anders  
sihet/ denn einen zornigen Richter/ Wie  
er auch bisher gemalet/ vnd durch die  
schendlichen Papiisten in alle hertzen ge-  
rieben ist/ allein auff dem Regenbogen  
sitzend/ mit einem schwert in seinem  
munde.

Denn das ist die rechte Teufels kunst  
vnd schmalckheit/ die er treibet wider das  
arme irrende Scheslin/ das er solch bild  
verkeret/ vnd ein geplert für den augen  
machet/ das es seinen Hirten nicht  
mehr kennen kan/ vnd den Menschen  
vnter dem namen Christi/ vnter Moses  
füret/ das er eben von Christo dispu-  
tirt/ wie er zuvor gethan hat mit Mo-  
se/ Das er wol eines starcken Glaubens  
bedarf/ das es war sey/ vnd der Mensch  
allererst wider sich selbs darob kemp-  
fen mus. Denn das fülen ist an sich selbs  
starck/ so machet der Teufel die sünd  
vnd schrecken so gros/ das einem möcht  
marck vnd bein/ vnd das hertz im leib  
verschwinden.

Darumb ist es nicht so bald zu lernen/  
als mans achtet/ Wenns friede ist/ da  
glaubt man sein/ das Christus so lieb-  
lich vnd freundlich ist/ Aber wenn die  
angst vnd schrecken daher gehen/ vnd  
vber das hertz fallen/ so ist der Mensch  
blind vnd irre/ wil nur nach seinem her-  
zen vnd fülen richten/ henger dem sel-  
ben nach/ vnd stercket sich in seinem ir-  
thumb/ Denn er ist darin gefangen/  
vnd kan nicht anders dencken/ denn es  
sey also/ Vnd ist doch nicht war.

Das were nu die kunst/ das er künde  
zu seinem eigen hertzen sprechen/ Wenn  
du dich für ein verloren Schaf bekens-  
nest/ so sagstu rechte/ Aber das du dar-  
umb wilt von Christo lauffen/ vnd in  
so einbildest/ als sey er der Man/ der  
dich jagen vnd schrecken wölle/ das ist  
der leidige Teufel/ Denn wenn du jm  
recht ansehest vnd kennest/ als dainen  
i iij rechten

Nicht die  
sichent/ son-  
dern die ge-  
sünde für-  
len/ sind  
verkerete  
Scheffe.

Christus/  
nicht Mo-  
ses/ erwidert  
die berab-  
en haben.

## Auslegung des Euangelij

rechten Hirten / so würdestu dich nicht für im schewen noch erschrecken / sondern mit freuden vnd zuversicht zu im lauffen . Denn er ist ja nicht darumb da / das er dich verdamnen wölle / sondern komet zu dir vnd suchet dich / das er dich auff seinem rücken trage / vnd von sünden / irthumb / Teufels gewalt / vnd allem vnglück helffe vnd erlöse .

*Umb vnser sünde willen sol man für Christo nicht stehen*

Fülestu nu / das du ein Sünder bist / vnd Goettes zorn verdienet hast / so soltu eben darumb deste mehr nach dem lieben Hirten schreien vnd lauffen / das er dir dauon helffe / Vnd in nicht anders dir einbilden lassen / denn wie das Scheflin seinen Hirten einbildet / welches sich nicht kan für im fürchten / sondern frölich vnd getrost wird / so bald es in sihet vnd höret / ob es gleich von im gelauffen ist / Das es seinem verdienst nach vrsach hetze / sich für im zu fürchten / aber es weis wol / das er keinen zorn noch vngnade wider solch Scheflin tregt / vnd kan nichts / denn eitel Liebe vnd alles guts sich zu im versehen .

*Christum sol man nach seinem Wort einbilden / nicht nach vnsern gedanken .*

Also ist es auch hie alles darumb zu thun / das du nur Christum lernest recht ansehen nach dem Wort / nicht nach deinen eigen gedanken vnd fülen / Denn Menschen gedanken sind falsch vnd lügen / aber sein Wort ist war / vnd kan nicht liegen / Denn so hat ers auch mit lebendiger that vnd Exempel beweisert / vnd beweisert noch in der ganzen Christenheit teglich . Darumb müssen wir allein das Wort ins hertz drücken / vnd vns selbs drein flechten / vnd die kunst lernen / das wir vnser eigen hertz können lügen straffen / vnd diesen Artickel dagegen setzen . Aber es ist eine kunst / die ich nicht kan / aber die andern leichtfertigen Geister viel weniger / so viel dauon rhümen / als die alles können / wenn sie einmal dauon gehöret haben / vnd doch niemer nichts dauon schmecken noch erfahren . Denn es lesst sich wol reden vnd predigen / aber wie schwer es ist mit der that zu beweisen / das erfahren die wol / die sich mit ernst drum annemen .

Das ist nu die erste anzeigung des lieblichen Christi / durch in selbs in diesem Euangelio furgemalret / das er sein hertz so gar ausschütet / vnd imso angst ist nach dem Scheflin / das er im allein nachleufft / auffer den neun vnd neunzig

gen / ! Nicht das er es wolle schrecken oder schlagen / sondern das er im helffe / vnd wider heim bringe / vnd das elende vnd betrübete hertz vnd gewissen erste / we / durch seine freundliche / süsse stimme / Also / das auff beiden seiten eitel hertzliche liebe vnd freude ist gegenander / Das du sehest / wie du im grosse lieb vnd gefallen daran thust / wenn du dich von ganzem hertzen zu im heltest / vnd alles guten zu im verijhest .

**U**m andern sihestu / wie er solche seine freunde vnd vnaussprechliche gütigkeit ausschüt / mit allerley eusserlichen zeichen vnd geberden / wie freundlich er sich stellet / wenn er in das Scheflin funden hat / Denn er handlet doch gar nicht mit im / mit einigem Geßez oder treiben / wie er wol rechte hetze / das ers für im her triebe / wie die andern Schafe / vnd selbs geben lieffe / Sondern feret zu / vnd legt es auff die achsel / vnd tregt es selbe den ganzen weg durch die wüsten / Nimpt alle arbeit vnd mühe auff sich / das nur das Scheflin ruge vnd gemach habe / vnd thutes von hertzen gerne / Ja er ist eitel freunden voll / das ers nur wider hat .

*Freundliche Feit Christi gegen dem gefundenen Schafe .*

Dagegen sihe auch wie wol geschicht dem lieben Scheflin / wie gar ligt es mit aller ruge vnd sicherheit auff seines Hirten rücken / vnd hats auch gerne / das es so sanffte ligt / vnd nicht gehen darff / sicher vnd on sorge / beide / für Zunden vnd Wolffen / das ist / für allem irthumb vnd lügen / fahr vnd verderben / Das heisst ja ein freundlich gemeld / vnd treflich lieblich vnd tröstlich an zu sehen .

Denn vnser Herr Christus thut eben also / wenn er vns erlöset / welches er einmal leiblich gethan hat in seinem leiden vnd sterben / aber jzt merdar in der kräfte vnd geistlich thut / durch sein Wort / Damit legt er vns auff seine achsel / tregt vnd schütze vns / das wir sicher sind für aller fahr der Sünde / Teufels vnd Tods / ob sie gleich schrecken / vnd sich stellen / als wolten sie vns weg reissen vnd fressen / Denn das tragen thutes / das wir genesen / vnd bleiben für allem vnglück / vnd vns nichts fürchten dürffen / Gleich wie das Scheflin / so dem Hirten auff dem rücken ligt / lesse sich

*Christus selbs Schütze*

*Christus erget vns und für auff seines achseln .*

sich nichts anfechten / ob es schon die  
Hunde feindlich anbelln / vnd der  
Wolff vmbher schleichet / sondern hen-  
get den Kopff hin on sorge / vnd schlefft  
wol dazu.

Also auch wir / so wir im Glauben die  
ses Artikels stehen vnd bleiben / Ich gley-  
be an Ihesum Christum vnsern Herrn /  
für vns gelidten / gestorben / auferstan-  
den zc. so dürffen wir nicht sorgen / das  
wir verloren werden / oder der Teufel  
vns freffen könne / ob er schon seinen ras-  
chen weit auffsperrt etc. Denn wir sind  
als denn nicht auff vnser bahn / gehen  
auch nicht mit vnsern füssen / sondern  
hengen vnsern lieben Hirten am halse /  
vnd ligen auff seinem rücken / da wir wol  
sicher sind / Denn die Sünde / Tod vnd  
Helle / ob sie wol böse vnd schrecklich  
sich stellen / müssen in wol ungefressen  
lassen / Sonst weren wir arme Scheslin  
gar bald verloren vnd verdorben.

Denn gleich wie sich das Schaf nicht  
selbs hüten noch fürsehen kan / das es  
nicht irre werde / wo es der Hirte nicht  
jmer weiset vnd leitet / Vnd wenn es  
verirret vnd verloren ist / kan sichs nicht  
selbs wider finden noch zu seinem Hir-  
ten komen / Sondern der Hirte selbs  
mus im nach gehen / vnd so lange sus-  
chen / bis das ers findet / vnd wenn ers  
funden hat / auff seinen rücken fassen /  
vnd tragen / das es nicht wider von im  
abgeschreckt / veriecht / oder vom Wolff  
erhasset werde.

Also auch wir / können vns weder hel-  
ffen noch raten / das wir zu ruge vnd  
friede des gewissens komen möchten /  
vnd dem Teufel / Tod vnd Helle / entlau-  
ffen / wo vns nicht Christus selbs durch  
sein Wort wider holet vnd zu sich ruf-  
fet / Vnd so wir zu im komen / vnd im  
Glauben sind / vermögen wir vns doch  
nicht selbs darin zu erhalten noch zu be-  
stehen / wo er vns nicht selbs jmer durch  
das selbige sein Wort vnd krafft / hebt  
vnd tregt / Weil der Teufel allenthalben  
vnd on vnterlas auff vns lauret / vnd  
vmb vns her schleichet / als ein brüllen-  
der Lowe (wie S. Petrus sagt) das er  
vns freffe / Das doch hie gar nichts  
gilt / etwas von vnsern freien willen  
oder treffen rhümen / weder an zu fa-  
hen / noch fort zu faren / vnd dabey zu  
bleiben / Sondern Christus vnser Hirte  
allein alles thun mus.

Nu aber sind wir des sicher / so lang  
wir auff Christi rücken ligen / das wir  
wol bleiben werden für allem schrecken  
vnd vnglück. Denn er wird vns freilich  
nicht von seinem halse reissen lassen /  
noch von sich werffen / weil er so frölich  
vnd guts muts ist / das er das Scheslin  
nur wider hat / vnd zu dem andern hau-  
ffen bringen sol. Kurz / Es ist kein schre-  
cken / treiben noch foddern / sondern ei-  
tel freundlich tragen / vnd eitel leben der  
Gnade / damit er seines Scheslins auff  
aller sensffte pflegt. Dagegen Moyses  
nicht als ein Hirte der armen schwachen  
Scheslin / sondern des groben starcken  
Diebes / mit seinem stab vnd stecken / sei-  
ne Herd für sich her treibet / drey tagreis  
selang / in der Wüsten / bis sie müde wer-  
den / Denn solches gehöret für die har-  
ten groben Leute.

Vnd auch wir / wenn wir vnter Mo-  
se komen / nemlich / nach dem fleisch vnd  
enfferlichem Leben / da müssen wir selbs  
gehen / vnd thun was das Gesetz fod-  
dert. Aber nach vnserm Glauben sollen  
wir nicht leiden / das man ein werck auff  
vns treibe / noch von vns foddere / son-  
dern allein vns tragen lassen / vnd auff  
senberlichst heben / nicht auff Pferd vnd  
Wagen / sondern auff Christi eigen rü-  
cken vnd schuldern ligen / Welches ge-  
schicht (wie ich gesagt habe) wenn er vns  
das Wort predigen lefft / das er für vns  
gestorben / vnd am Creuz vnser sünde  
auff seinem Leibe getragen / den Teufel  
mit dem Tod vnd Sünde vnter seine füs-  
se gelegt / vnd vns zum ewigen Leben  
geführt hat / Vnd tregt vns jmerdar / so  
lang wir leben / das wir nicht dürffen  
sehen auff vnser leben / wie from vnd  
starck wir sind / sondern allein auff sei-  
nen schuldern ligen. Denn in diesem Zir-  
ckel oder Artikel / dürffen wir für keine  
Sünde / Tod noch Leben sorgen / sondern  
haben alles in Christo der vns tregt  
vnd erheld.

**W** hat er nicht gnug an den  
zweien stücken / das er das verlos-  
ren Scheslin so freundlich suchet /  
vnd so sanfft vnd mit freuden tregt /  
sondern auch / wenn ers heim bringet /  
ein sonderlich fest vnd freude anrich-  
tet / rüffet Nachbarn vnd Freunde zu  
samen / das sie sich mit im freuen sollen /  
Ja / er machet so gros / das Gort im  
Himmel

Auff Christi  
schuldern  
ligen.

Exod. 3.

Glaube  
lefft sich nur  
von Christo  
tragen.

Schafheit  
das Sches-  
lin auff  
den scheslin  
Christ / wir  
der Teufel  
vnd Helle.

Christus  
vns allzeit  
selbs das  
Scheslin hü-  
ten vnd treg-  
gen.

Christus  
erregt vns  
er vnd für  
auff seinen  
rücken.

## Auslegung des Euangeli/

Freude im  
Himmel vber  
den wider-  
brachten  
Schefflin.

Himmel/ sampt dem ganzen himlischen  
heer / drüber erfrewet wird / vnd mit  
inen alle Creatur/ vber einem armen  
Sünder/ der da busse thut .

Büssende  
Sünder  
sind Christ  
Scheffe.

Damit er anzeigt vnd auslegt/ wer  
der ist / den er sein verloren Schefflin  
heisset/ nemlich/ Ein solcher Sünder/  
der busse thut/ das ist/ der seine sünde für  
let/ vnd im herzlich leid sind/ der selber  
gerne wolt los werden/ vnd zu Christo  
komen/ vnd sein leben bessern/ auch eu-  
sserlich/ Welches heisse ein jamerig bes-  
trübt hertz / vnd zurschlagen gewissen/  
dem der Teufel zuferge / das es für leid  
vnd betrübnis versinken möchte etc.  
Denn er ist auch ein solcher Man/ der  
kein Schaf suchet noch tregt/ denn das  
da verloren ist/ vnd im selbs keinen rat  
noch hülffe weis.

Herzlicher  
trost der  
Schefflin  
Christi an  
sein herten.

Nu sibe/ Wie kündte er doch freund-  
licher vnd tröstlicher predigen? oder  
was solt er mehr thun/ ein hertz frölich  
zu machen/ vnd ein starke zuversicht zu  
im zu erwecken? Weil wir solchen Hir-  
ten sehen / durch in selbs vns armen  
Sündern furgemalet/ der sein Schefflin  
so vngerne verleuret/ vnd so sehnlich  
suchet/ vnd wenn ers findet / mit allen  
freunden tregt/ vnd solche freude ausbrei-  
tet/ das sich alle Engeln vnd Heiligen/  
ja alle Creatur dazü/ mit in vber vns  
frewen / vnd freundlich anlachen/ das  
auch die Sonne mus viel lieblicher schei-  
nen. Wie es denn natürlich geschicht/  
wenn ein Mensch betrübt ist/ so sibe in  
auch die Sonne/ vnd alles was er sibe/  
finster an/ Widerumb/ wenn das hertz  
frölich ist/ so sibe der Mensch auch  
noch eins so frölich/ vnd scheinen im al-  
le ding lechter vnd heller.

Wer nu das feste kündte glauben/  
der solt ja auch rechten trost vnd freu-

de/ in vnd durch den Herrn Christum/  
empfaben/ weil er alhie die gewisse ver-  
heissung hat/ das/ wo er sich also an  
Christum helt/ vnd sich leßt auff seinen  
schuldern tragen/ das er ein lieber Gast  
ist im Himmelreich/ vnd mit allen freu-  
den empfangen wird .

Aber es fület sich auch gar viel an-  
ders/ in der traurigkeit vnd schweermut  
des gewissens / da das hertz nicht an-  
ders kan dencken/ denn es stehe ein ije-  
licher Engel mit einem blossen schwer-  
hinder im/ das er keine freude kan schep-  
ffen/ weder von Gott noch Engeln/  
Das auch etliche keine Creatur können  
frölich ansehen/ fürchten sich für der lie-  
ben Sonnen/ ja für einem iglichem raus-  
schenden blat. Das machet alles/ das sie  
sich selbs mit iren eigen gedanken bei-  
ssen vnd fressen/ vnd wolten sich ger-  
ne eraus wircen/ so viel erbeiten/ vnd  
sich selbs so from fülen / das sie sich  
nicht dürfften fürchten / Aber damit  
machen sie nur vbel erger .

Wiltu aber rechten trost vnd freude  
im herten erschepffen/ so lerne nur solch  
lieblich bild vnd Wort des Euangeli  
wol einbilden/ das du es suchest wo es  
zu suchen ist/ nemlich/ in Christo/ vnd  
sonst nirgend. Denn in dem Man sin-  
destu alles/ wo du nur in seiner hut/ vnd  
auff seinen schuldern bleibest / Was  
aber ausser im für trost gefücht mag  
werden/ das gehet doch nicht zu  
hergen / ob du gleich alle  
Creatur zu hüff nemeest/  
vnd aller Welt freu-  
de vnd lust auff eis-  
nem hauffen  
betteest .

Alle in  
Christi  
das  
der dinst  
trost vnd  
freude.

Am vierden